

**Deutsche Balaton Aktiengesellschaft,  
Heidelberg**

**Konzernabschluss zum 31. Dezember 2007**

**Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, Heidelberg**  
**Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007**

	Anhang	01.01. - 31.12. 2007 €	01.01. - 31.12. 2006 €
Umsatzerlöse	(7)	8.097.448,27	948.498,51
Bestandsveränderungen fertige und unfertige Erzeugnisse	(8)	-155.650,00	-27.350,00
sonstige betriebliche Erträge	(9)	15.485.756,76	7.878.222,63
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	(10)	-2.183.809,05	-528.068,43
Zuwendungen an Arbeitnehmer	(11)	-4.225.523,89	-1.524.888,52
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(12)	-182.115,08	-39.500,81
sonstige betriebliche Aufwendungen	(13)	-3.953.540,55	-1.936.327,99
Finanzerträge	(14)	7.673.603,77	5.084.018,52
Finanzierungsaufwendungen	(15)	-13.155.986,66	-3.628.879,79
Gewinn- und Verlustanteile an assoziierten Unternehmen	(16)	<u>2.010.042,90</u>	<u>-3.865.930,50</u>
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern</b>		<b>9.410.226,47</b>	<b>2.359.793,62</b>
Ertragsteuern	(17)	<u>-181.494,93</u>	<u>57.075,08</u>
Ergebnis aus fortgeführter Geschäftstätigkeit nach Ertragsteuern		9.228.731,54	2.416.868,70
Ergebnis aus zur Veräußerung gehaltenen Geschäftsbereichen nach Ertragsteuern	(18)	<u>0,00</u>	<u>340.205,55</u>
<b>Periodenergebnis</b>		<b>9.228.731,54</b>	<b>2.757.074,25</b>
Gewinne (i. V. Verluste), die den Minderheitsanteilen zuzurechnen sind		<u>-511.391,41</u>	<u>789.033,64</u>
<b>Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallende Gewinne</b>		<b><u>8.717.340,13</u></b>	<b><u>3.546.107,89</u></b>
<b>Ergebnis je Aktie (verwässert und unverwässert)</b>	(38)	<b>0,69</b>	<b>0,28</b>

**Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, Heidelberg**  
**Konzernbilanz zum 31. Dezember 2007**

	Anhang	31.12.2007 €	31.12.2006 €
<b>VERMÖGENSWERTE (Aktiva)</b>			
<b>Langfristige Vermögenswerte</b>			
Immaterielle Vermögenswerte und Firmenwerte	(19)	378.375,39	330.801,13
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(19)	2.108.388,06	1.702.782,17
Sachanlagen	(19)	919.387,62	393.474,24
Anteile an assoziierten Unternehmen	(20)	26.193.985,15	19.851.196,51
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	(21)	84.994.306,49	82.006.296,46
Sonstige Forderungen	(22)	356.250,08	2.630.056,54
Latente Steueransprüche	(23)	250.000,00	1.562,29
		<b>115.200.692,79</b>	<b>106.916.169,34</b>
<b>Kurzfristige Vermögenswerte</b>			
Vorräte	(24)	1.433.576,85	242.650,00
Fertigungsaufträge (POC)	(25)	1.905.994,98	0,00
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(26)	1.239.512,76	939.714,45
Laufende Steuererstattungsansprüche	(22)	2.267.608,03	1.277.799,38
Sonstige Vermögenswerte	(27)	1.515.978,51	1.931.083,06
Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere	(28)	0,00	154.282,35
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	(29)	9.292.945,31	16.602.772,07
		<b>17.655.616,44</b>	<b>21.148.301,31</b>
<b>Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte</b>	(35)	0,00	808.037,07
		<b>132.856.309,23</b>	<b>128.872.507,72</b>
<b>EIGENKAPITAL UND SCHULDEN (Passiva)</b>			
<b>Eigenkapital</b>			
Gezeichnetes Kapital	(30)	12.699.826,00	13.350.000,00
Kapitalrücklage		46.262.388,80	46.262.388,80
Eigene Anteile		0,00	-3.464.586,63
Rücklage aus der Bewertung von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert		13.180.549,18	15.505.583,64
Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung		-19.866,00	-328.802,17
Gewinnrücklage		30.226.189,05	24.323.261,55
Eigenkapitalanteil der Anteilseigner des Mutterunternehmens		102.349.087,03	95.647.845,19
Minderheitsanteile		7.038.800,17	7.477.409,98
		<b>109.387.887,20</b>	<b>103.125.255,17</b>
<b>Langfristige Schulden</b>			
Sonstiges von den Gesellschaftern langfristig zur Verfügung gestelltes Kapital	(31)	3.000,00	0,00
Finanzielle Schulden	(31)	9.195.581,56	9.168.683,12
Latente Steuerschulden	(22)	548.942,89	399.393,05
		<b>9.747.524,45</b>	<b>9.568.076,17</b>
<b>Kurzfristige Schulden</b>			
Finanzielle Schulden	(32)	10.907.397,04	14.375.027,76
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(33)	458.112,34	748.991,90
Laufende Steuerschulden	(22)	280.746,94	78.165,68
Sonstige Schulden	(34)	2.074.641,26	928.420,82
		<b>13.720.897,58</b>	<b>16.130.606,16</b>
<b>Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenem Vermögen</b>	(35)	0,00	48.570,22
		<b>132.856.309,23</b>	<b>128.872.507,72</b>

Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, Heidelberg

Konzern - Eigenkapitalspiegel zum 31. Dezember 2007

	Mutterunternehmen						Minderheiten	Konzern	
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Eigene Anteile	Rücklage aus der Bewertung von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert	Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung	Gewinnrücklage	Eigenkapitalanteil der Anteilseigner des Mutterunternehmens	Minderheitsanteile	Summe Eigenkapital
	Stammaktien								
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
<b>Stand 1. Januar 2006</b>	<b>13.350</b>	<b>46.262</b>	<b>-3.313</b>	<b>12.123</b>	<b>-307</b>	<b>20.442</b>	<b>88.557</b>	<b>1.863</b>	<b>90.420</b>
Erwerb eigener Aktien - beim Mutterunternehmen	0	0	-151	0	0	0	-151	0	-151
Veränderungen im Konsolidierungskreis - Zu- und Verkauf von Anteilen von Tochterunternehmen	0	0	0	0	339	335	674	6.170	6.844
Ergebnisneutrale Veränderung nach IAS 39	0	0	0	3.458	0	0	3.458	233	3.691
latente Steuern auf ergebnisneutrale Veränderung IAS 39	0	0	0	-75	0	0	-75	0	-75
Ergebnisneutrale Währungsumrechnung	0	0	0	0	-361	0	-361	0	-361
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge	0	0	0	3.383	-361	0	3.022	233	3.255
Periodenergebnis	0	0	0	0	0	3.546	3.546	-789	2.757
Summe Periodenergebnis und direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge	0	0	0	3.383	-361	3.546	6.568	-556	6.012
<b>Stand 31. Dezember 2006</b>	<b>13.350</b>	<b>46.262</b>	<b>-3.464</b>	<b>15.506</b>	<b>-329</b>	<b>24.323</b>	<b>95.648</b>	<b>7.477</b>	<b>103.125</b>
<b>Stand 1. Januar 2007</b>	<b>13.350</b>	<b>46.262</b>	<b>-3.464</b>	<b>15.506</b>	<b>-329</b>	<b>24.323</b>	<b>95.648</b>	<b>7.477</b>	<b>103.125</b>
Kapitalherabsetzung Deutsche Balaton AG	-650	0	650	0	0	0	0	0	0
Verlust aus der Einziehung eigener Aktien - beim Mutterunternehmen	0	0	2.814	0		-2.814	0	0	0
Veränderungen im Konsolidierungskreis - Zu- und Verkauf von Anteilen von Tochterunternehmen	0	0	0	0	309	0	309	-1.091	-782
Ergebnisneutrale Veränderung nach IAS 39	0	0	0	-2.375	0	0	-2.375	141	-2.234
latente Steuern auf ergebnisneutrale Veränderung IAS 39	0	0	0	50	0	0	50	0	50
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge	0	0	0	-2.325	0	0	-2.325	141	-2.184
Periodenergebnis	0	0	0	0	0	8.717	8.717	512	9.229
Summe Periodenergebnis und direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge	0	0	0	-2.325	0	8.717	6.392	653	7.045
<b>Stand 31. Dezember 2007</b>	<b>12.700</b>	<b>46.262</b>	<b>0</b>	<b>13.181</b>	<b>-20</b>	<b>30.226</b>	<b>102.349</b>	<b>7.039</b>	<b>109.388</b>

Weitere Angaben sind in der Tz 30 des Konzernanhangs für das Geschäftsjahr 2007 enthalten.

**Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, Heidelberg**  
**Konzern-Kapitalflussrechnung 2007**

	2007 T€	2006 T€
<b>1. Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit</b>		
Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallende Gewinne	8.717	3.546
Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte sowie als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	182	39
Verluste aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	29	0
Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf sonstige finanzielle Vermögenswerte	8.650	2.791
Gewinne (i. Vj. Verluste), die den Minderheitsanteilen zuzurechnen sind	512	-789
Erhaltene Zinsen	-5.842	-558
Gezahlte Zinsen	4.506	751
Dividendenerträge	-1.832	-4.881
Laufende Steuern (Aufwand, i. Vj. Ertrag)	232	-114
Latende Steuern (Ertrag, i. Vj. Aufwand)	-51	57
Gezahlte Ertragsteuern	-1.253	-79
Zunahme (-)/Abnahme (+) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen ist	-2.287	8.857
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen ist	855	773
Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit	<u>12.418</u>	<u>10.393</u>
<b>2. Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>		
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	0	31
Auszahlungen für die Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-743	-652
Einzahlungen aus Abgängen von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien sowie assoziierten Unternehmen und sonstigen finanziellen Vermögenswerten	13.197	11.019
Auszahlungen für die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien sowie assoziierten Unternehmen und sonstigen finanziellen Vermögenswerten	-32.029	-33.305
Aus- (-) / Einzahlungen (+) aus dem Erwerb/ der Veräußerung von Tochterunternehmen	-191	6.763
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	<u>-19.766</u>	<u>-16.144</u>
<b>3. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>		
Ein- (+)/Auszahlungen (-) von kurzfristigen Finanzschulden/Darlehen	-3.440	13.089
Auszahlungen (-) aus dem Erwerb eigener Anteile	0	-150
Erhaltene Zinsen	5.842	558
Gezahlte Zinsen	-4.506	-751
Dividendenerträge	1.832	4.881
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	<u>-272</u>	<u>17.627</u>
<b>4. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode</b>		
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente (Zwischensummen 1. - 3.)	-7.620	11.876
Veränderungen der Zahlungsmittel aus Wechselkursänderungen	310	-22
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Anfang der Periode	16.603	4.749
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode	<u>9.293</u>	<u>16.603</u>

Weitere Angaben sind in der Tz 37. des Konzernanhangs für das Geschäftsjahr 2007 enthalten.

# Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, Heidelberg

## **Konzernanhang**

für das Geschäftsjahr 2007

## **Allgemeine Angaben**

### **1. Geschäftstätigkeit des Konzerns**

Die Deutsche Balaton Aktiengesellschaft (im Folgenden auch „Deutsche Balaton AG“ oder „Balaton“ genannt) ist ein börsennotierter Investmentspezialist mit dem Fokus auf Beteiligungen an Unternehmen. Außerdem investiert der Konzern in Immobilien und sonstige Anlagen.

Ziel ist es, durch einen langfristigen Vermögensaufbau eine angemessene Kapitalverzinsung für unsere Aktionäre zu erwirtschaften. Die Erträge werden überwiegend durch Wertsteigerungen bei den Investments erzielt.

Die Deutsche Balaton Aktiengesellschaft hat ihren Sitz in 69120 Heidelberg, Ziegelhäuser Landstraße 1 und wird zum Bilanzstichtag im Handelsregister beim Amtsgericht Mannheim unter HRB 338172 geführt. Die Tochtergesellschaften sind in Europa ansässig.

### **2. Grundlagen des Konzernabschlusses**

#### **Übereinstimmungserklärung**

Der Konzernabschluss der Deutsche Balaton AG wurde in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) und den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, aufgestellt.

Der Vorstand der Deutsche Balaton AG hat den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2007 am 14. April 2008 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Am 29. April 2008 hat der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats den Konzernabschluss geändert, um den von der Mania Technologie AG am 28. April 2008 bekannt gegebenen Insolvenzeröffnungsantrag im Rahmen der Bewertung der unter sonstigen Forderungen ausgewiesenen Darlehen zu berücksichtigen. Die sich aus der zusätzlichen Abwertung der Darlehen ergebenden Aufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Finanzierungsaufwendungen ausgewiesen. Die Billigung des Konzernabschlusses erfolgt voraussichtlich auf der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 29. April 2008. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss der Gesellschaft zu prüfen und seine Billigung zu bestätigen.

## Funktionale Währung

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert. Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt. Soweit nichts anderes vermerkt ist, werden alle Beträge auf volle Tausend Euro kaufmännisch gerundet angegeben. Bei der Summierung gerundeter Beträge und Prozentangaben können durch Verwendung automatischer Rechenhilfen Rundungsdifferenzen auftreten.

### Verwendung von rechnungslegungsbezogenen Schätzungen und Ermessensentscheidungen

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses nach den Vorschriften der IFRS muss der Vorstand Schätzungen vornehmen und Annahmen treffen, die die ausgewiesenen Beträge der Aktiva und Passiva und die Angabe bedingter Beträge am Tag des Konzernabschlusses sowie die ausgewiesenen Ertrags- und Aufwandsbetrage während des Berichtszeitraums betreffen. Die später tatsächlich eintretenden Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen.

Schätzungen und deren zugrunde liegende Annahmen werden fortlaufend geprüft. Veränderungen an rechnungslegungsbezogenen Schätzungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Berichtsperiode gebucht, in der die Änderungen vorgenommen wurden sowie in den nachfolgenden Berichtsperioden.

Wesentliche zukunftsbezogene Annahmen sowie Art und Buchwerte von Vermögenswerten, bei denen Schatzungsrisiken bestehen, sind in der Ermessensausübung des Vorstands erfolgt.

Folgende Bilanzposten beinhalten wesentliche Schätzungen und Ermessensausübungen:

- Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Angabe 19)
- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Angabe 21)
- Sonstige Forderungen (Angabe 22)
- Latente Steueransprüche (Angabe 23)
- Fertigungsaufträge (Angabe 25)
- Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Angabe 26)
- Sonstige Vermögenswerte (Angabe 27)
- Sonstige Schulden (Angabe 34)

## 3. Angewandte IFRS-Vorschriften

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2007 wurde auf Grundlage aller für das Geschäftsjahr 2007 verbindlichen Standards und Interpretationen, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, aufgestellt.

Die Änderungen bestehender IAS sowie neuer IFRS- und IFRIC-Interpretationen, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, wurden bei der Aufstellung des Konzernabschlusses beachtet.

Auf die freiwillige vorzeitige Anwendung von nachfolgend angeführten Standards oder Interpretationen, die zum 31. Dezember 2007 nicht verpflichtend anzuwenden sind, wurde verzichtet. Die Auswirkungen sind aufgrund fehlender Informationen nicht verlässlich abschätzbar. Eine erstmalige Anwendung erfolgt grundsätzlich zum Zeitpunkt der verpflichtenden Anwendung.

### **Im laufenden Geschäftsjahr erstmals verpflichtend anzuwendende Standards und Interpretationen**

Am 18. August 2005 hat das IASB Änderungen des Standards IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ beschlossen. Diese beziehen sich auf zusätzliche Angaben zum Kapital von Unternehmen, zur Erhaltung und Steuerung der Kapitalstruktur durch die Geschäftsleitung sowie zu etwaigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Kapitalausstattung. Die Europäische Union hat die Änderungen des Standards IAS 1 am 27. Januar 2006 übernommen. Die Änderungen sind für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Januar 2007 beginnen, anzuwenden. Die erstmalige Anwendung führte zu weiteren Anhangsangaben im vorliegenden Konzernabschluss.

Am 18. August 2005 hat das IASB den Standard IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ veröffentlicht. Dieser sieht eine Ergänzung der bisherigen Vorschriften zur Offenlegung von Finanzinstrumenten unter IAS 32 und IAS 39 vor. Die Europäische Union hat den Standard am 27. Januar 2006 übernommen. Der Standard ist für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2007 beginnen. Die Anwendung führte zu weiteren Anhangsangaben im Konzernabschluss.

Am 20. Juli 2006 hat das IFRIC Committee die Interpretationen IFRIC 10 „Zwischenberichterstattung und Wertminderung“ veröffentlicht, welche die Europäische Union am 1. Juni 2007 übernahm. Die Interpretation IFRIC 10 befasst sich mit dem Zusammenhang zwischen Anforderungen von IAS 34 und der Erfassung des Wertminderungsaufwands von Firmenwerten nach IAS 36 und bestimmten nach IAS 39 genannten Vermögenswerten sowie mit den Auswirkungen dieses Zusammenhangs auf spätere Zwischen- und Jahresabschlüsse. IFRIC 10 ist verpflichtend auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. November 2006 beginnen. Die Anwendung der Interpretation führte zu keinen Änderungen der Anhangsangaben im Konzernabschluss.

### **Veröffentlichte Standards und Interpretationen, die noch nicht angewendet werden**

Am 30. November 2006 hat das IASB den Standard IFRS 8 „Geschäftssegmente“ veröffentlicht. IFRS 8 ersetzt den bisher für die Segmentsberichterstattung einschlägigen IAS 14 Segment Reporting. Mit IFRS 8 wurde, bis auf geringe terminologische Anpassungen, der Wortlaut des entsprechenden US-amerikanischen Standards SFAS 131 vollständig übernommen. Der Standard wurde von der Europäischen Union am 21. November 2007 übernommen und ist verpflichtend anzuwenden für die Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009



beginnen. Die Gesellschaft wendet diesen Standard in ihrem Abschluss für das Geschäftsjahr 2007 nicht vorzeitig an.

Am 2. November 2006 hat der IASB die Interpretationen IFRIC 11 „Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen“ veröffentlicht. Die Interpretation soll die Anwendung von IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütungen“ auf Vergütungen mit Eigenkapitalinstrumenten eines anderen Unternehmens derselben Unternehmensgruppe klarstellen.

Sie befasst sich mit der Fragestellung, wie konzernweite aktienbasierte Vergütungen zu bilanzieren sind, welche Auswirkungen Mitarbeiterwechsel innerhalb eines Konzerns haben und wie aktienbasierte Vergütungen zu behandeln sind, bei denen das Unternehmen eigene Aktien begibt, diese von einem Dritten erwerben muss oder die Aktien vom dem Gesellschafter gewährt werden. Die Europäische Union übernahm die Interpretation am 1. Juni 2007. Diese Interpretation ist erstmals in der Berichtsperiode eines am 1. März 2007 oder danach beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden. Die Gesellschaft wendet diesen Standard in ihrem Abschluss für das Geschäftsjahr 2007 nicht vorzeitig an.

#### 4. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden neben der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft als Muttergesellschaft die Gesellschaften durch Vollkonsolidierung einbezogen, bei denen die Muttergesellschaft die Möglichkeit hat, beherrschenden Einfluss (Control-Verhältnis) im Sinne des IAS 27 auszuüben. Die Einbeziehung erfolgt zu dem Zeitpunkt, zu dem das Control-Verhältnis vorliegt. Soweit Anteile von Tochterunternehmen von untergeordneter Bedeutung sind, werden sie nicht einbezogen.

Im Einzelnen werden folgende Gesellschaften in den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2007 einbezogen:

- |   |         |
|---|---------|
| • Deutsche Balaton AG, Heidelberg (Mutterunternehmen) |         |
| • ABC Beteiligungen AG, Heidelberg                    | 100,0 % |
| • CornerstoneCapital AG, Frankfurt/Main               | 99,3 %  |
| • CornerstoneCapital MTAG GmbH, Frankfurt/Main        | 100,0 % |
| • CornerstoneCapital Verwaltungs AG, Heidelberg       | 100,0 % |
| • CornerstoneCapital II AG & Co. KG, Heidelberg       | 90,0 %  |
| • Fidelitas Deutsche Industrie Holding AG, Heidelberg | 70,0 %  |
| • Fortuna Maschinenbau Holding AG, Bad Staffelstein   | 100,0 % |
| • Fortuna Technology GmbH, Krems/Donau, Österreich    | 100,0 % |
| • Heidelberger Beteiligungsholding AG, Heidelberg     | 72,6 %  |
| • Stratec Grundbesitz AG, Mannheim                    | 70,0 %  |

Die angegebenen Prozentsätze (gerundet) entsprechen den Beteiligungsquoten zum Bilanzstichtag.

Folgende Tochterunternehmen werden aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert und als „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ ausgewiesen:

- BNS Holding GmbH, Frankfurt/Main
- CornerstoneCapital Beteiligungen GmbH, Frankfurt/Main
- CornerstoneCapital Management GmbH, Frankfurt/Main
- Hart Technik kft, Pomaz, Ungarn
- Nemet Rt, Budapest, Ungarn

Die Gesellschaften haben keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Beteiligungen ab einer Beteiligungsquote von 20 % gelten grundsätzlich als assoziierte Unternehmen, d. h. das Beteiligungsverhältnis führt zu einem maßgeblichen Einfluss. Folgende assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode im Konzernabschluss erfasst und bewertet:

• Administration Intelligence AG, Würzburg	28,1 %
• Beta Systems Software AG, Berlin	37,2 %
• CARUS AG, Heidelberg	49,5 %
• Isolite Holding GmbH, Ludwigshafen/Rhein	39,1 %
• Human Solutions GmbH, Kaiserslautern	28,9 %
• vwd Vereinigte Wirtschaftsdienste AG, Frankfurt am Main	37,3 %

Die angegebenen Beteiligungsquoten entsprechen dem Kapitalanteil des Konzerns an den assoziierten Unternehmen unter Berücksichtigung von Stimmrechtsvereinbarungen.

Folgende Beteiligungen werden wegen mangelnden maßgeblichen Einflusses nicht unter Anwendung der Equity-Methode konsolidiert. Stattdessen erfolgt die Bewertung als Beteiligungen gemäß der konzerneinheitlichen Bewertungsrichtlinie für langfristige finanzielle Vermögenswerte wie sie in Tz. 6 bei den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angegeben ist:

- ASE AG, Bruchsal
- SchmitterGroup AG, Thüngen
- CornerstoneCapital II Investment GmbH & Co. KG, Heidelberg

Ein maßgeblicher Einfluss liegt bei den vorgenannten Unternehmen nicht vor, da aufgrund der vorliegenden Aktionärsstruktur der Unternehmen keine Möglichkeit der Mitwirkung an finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Beteiligungsunternehmens besteht. Insbesondere gibt es keine Zugehörigkeit zu Geschäftsführungs- und/oder Aufsichtsorganen der Beteiligungsunternehmen, keine Teilnahme an Entscheidungsprozessen, keine laufenden Geschäftsvorfälle mit den Beteiligungsunternehmen, kein Austausch von Führungspersonal sowie keine Bereitstellung von bedeutenden technischen Informationen.

Der Kommanditanteil an der CornerstoneCapital II Investment GmbH & Co. KG, Heidelberg, wird aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht als assoziiertes Unter-

nehmen konsolidiert, sondern unter den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen.

### **Veränderungen im Konsolidierungskreis gegenüber dem Vorjahr:**

Vorstand und Aufsichtsrat sind durch eine Analyse von Chancen und Risiken zu dem Ergebnis gelangt, die durch die **Hungagent Rt.** ausgeführten Aktivitäten zu veräußern. Der Verkauf der Anteile erfolgte zum 1. Januar 2007. Die Hungagent Rt. wird entsprechend zum 1. Januar 2007 entkonsolidiert. Durch den Verkauf der Anteile sind dem Konzern 2.041 T€ (entspricht dem Veräußerungspreis) liquide Mittel zugeflossen. Im Gegenzug sind im Rahmen der Entkonsolidierung 129 T€ liquide Mittel abgegangen.

Am 16. Mai 2007 (Erwerbszeitpunkt) hat sich die Konzerngesellschaft **Fortuna Maschinenbau Holding AG**, Bad Staffelstein, zur Gründung einer Tochtergesellschaft (Fortuna Technology GmbH) entschlossen. Das Gründungskapital von 35 T€ wurde vollständig durch Bareinlage geleistet. Die Gesellschaft wird zum Gründungszeitpunkt erstkonsolidiert.

Am 25. Juni 2007 (Erwerbszeitpunkt) wurde die **CornerstoneCapital Verwaltungs AG, Heidelberg**, gegründet. Die Deutsche Balaton AG hält alle Aktien dieser Gesellschaft. Die Gesellschaft ist Komplementärin der CornerstoneCapital II AG & Co. KG. Die Aktiengesellschaft ist mit einem Grundkapital von 50 T€ ausgestattet, das unmittelbar nach Gründung durch Bareinlage geleistet wurde (entspricht den Anschaffungskosten). Beide Gesellschaften werden seit dem 25. Juni 2007 in den Konzern einbezogen.

Die Deutsche Balaton AG hat sich als Kommanditistin der **CornerstoneCapital II AG & Co. KG, Heidelberg**, zur Zahlung von Einlagen in Höhe von bis zu 30.000 T€ verpflichtet. Unter Umständen kann sich diese Einzahlungsverpflichtung auf bis zu 50.000 T€ erhöhen. Zum Bilanzstichtag wurden bisher 103 T€ in Zahlungsmitteln geleistet. In 2008 wurden bis zum 05. Februar 2008 weitere Einlagen in Höhe von 216 T€ geleistet. Die Gesellschaft soll sich insbesondere an etablierten Wachstumsunternehmen beteiligen. Im Investmentfokus stehen technologieorientierte Unternehmen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Co-Investoren haben die Möglichkeit, sich als Kommanditisten zu beteiligen.

## **5. Konsolidierungsgrundsätze und -methoden**

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Jahresabschlüsse der Muttergesellschaft und der Tochtergesellschaften werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Der Abschlussstichtag sämtlicher in den Konzernabschluss einbezogener Unternehmen ist der 31. Dezember 2007.

Bei den nach der Equity-Methode bilanzierten Gesellschaften werden die wesentlichen Bewertungsabweichungen, die bekannt sind, angepasst. Uns bekannte wesentliche Abweichungen liegen in der Nutzungsdauer von Patenten. Die

Abschlüsse ausländischer Tochtergesellschaften werden von der funktionalen Währung in die Berichtswährung umgerechnet und entsprechend einbezogen. Die Umrechnung gemäß IAS 21 erfolgt bei Vermögen und Schulden zu Stichtagskursen und bei Aufwendungen und Erträgen zu Jahresdurchschnittskursen. Das Eigenkapital wird zu historischen Kursen der Erstkonsolidierung umgerechnet. Sich hieraus ergebende Währungsdifferenzen werden ergebnisneutral gesondert im Eigenkapital ausgewiesen.

Konzerninterne Erträge und Aufwendungen, Forderungen und Schulden, Zwischengewinne und Dividendenausschüttungen werden eliminiert.

Die Periodenergebnisse der nach der Equity-Methode einbezogenen Beteiligungen wurden, sofern vollständige Abschlüsse der Gesellschaften nicht vorlagen, auf Grundlage der zur Verfügung stehenden vorläufigen bzw. der zuletzt veröffentlichten Finanzdaten der Gesellschaften einbezogen.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt gemäß den Regelungen des IFRS 3 nach der Erwerbsmethode. IFRS 3 wird nicht rückwirkend angewendet.

Für Unternehmenszusammenschlüsse, die vor dem Übergangszeitpunkt am 01. Januar 2004 stattfanden, muss IFRS 3 nicht retrospektiv angewendet werden. Die Deutsche Balaton macht von diesem Erleichterungswahlrecht Gebrauch; sie übernimmt in diesem Zusammenhang die Wertansätze, die bei der Erstkonsolidierung nach HGB zum Stichtag der jeweiligen Erstkonsolidierung ermittelt worden sind.

## **6. Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**

Gegenüber den zum 31. Dezember 2006 im IFRS-Konzernabschluss angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden ergeben sich keine Unterschiede.

Basis für die Bewertung der Vermögenswerte sind grundsätzlich die historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Für die nachfolgenden finanziellen und nicht-finanziellen Vermögenswerte und Schulden ist der beizulegende Zeitwert angesetzt:

- Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente
- Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere
- Kurzfristige sonstige Vermögenswerte
- Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
- Kurzfristige finanzielle Schulden
- Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Buchwerte entsprechen grundsätzlich den beizulegenden Zeitwerten mit Ausnahme des Beteiligungsbuchwerts der assoziierten Unternehmen Beta Systems Software AG, Berlin, und vwd Vereinigte Wirtschaftsdienste AG, Frankfurt/Main. Die beizulegenden Zeitwerte dieser Finanzinstrumente sowie ihre in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerte sind wie folgt:

Beta Systems Software AG, Berlin

<b>in Tsd. €</b>	<b>2007</b>	<b>2006</b>
Buchwert	14.909	10.293
Beizulegender Zeitwert	24.217	14.049

vwd Vereinigte Wirtschaftsdienste AG, Frankfurt/Main

<b>In Tsd. €</b>	<b>2007</b>	<b>2006</b>
Buchwert	6.308	5.786
Beizulegender Zeitwert	42.292	5.786*

\*Für die vwd Vereinigte Wirtschaftsdienste AG existierte in 2006 kein öffentlich notierter Marktpreis (Börsenkurs).

Der genannte beizulegende Zeitwert stellt eine Stichtagsbetrachtung bezogen auf den Bilanzstichtag dar. Der Kurswert der Beteiligungen unterliegt den bei Wertpapieren üblichen Kursschwankungen und Kursrisiken. Aufgrund bestimmter Marktumstände, wie z. B. ein geringes Handelsvolumen, kann der Stichtagskurs möglicherweise nicht repräsentativ für die Bewertung der Beteiligung sein. Es besteht das Risiko, dass im Veräußerungsfall für die Beteiligung nicht der unter Annahme des angegebenen Stichtagskurses errechnete Beteiligungswert erzielt werden kann.

### Ertrags- und Umsatzrealisierung

Umsatzerlöse aus Verkäufen von Gütern werden entsprechend den Kriterien des IAS 18 mit der Übertragung der maßgeblichen Chancen und Risiken erfasst, wenn ein Preis vereinbart oder bestimmbar ist und von dessen Bezahlung ausgegangen werden kann. Im Rahmen des Verkaufs von Gütern ist dies regelmäßig der Zeitpunkt, wenn die Lieferung erfolgt ist und die Gefahr auf den Kunden übergegangen ist. Außerdem muss der Konzern die Höhe des Umsatzes verlässlich ermitteln und von der Einbringlichkeit der Forderung ausgehen können. Vor Lieferung werden Umsatzerlöse erfasst, wenn das Produkt auf Verlangen des Kunden noch nicht ausgeliefert wird, dieser die Rechnungsstellung akzeptiert, die Lieferung wahrscheinlich ist, die gewöhnlichen Zahlungsbedingungen Anwendung finden sowie das rechtliche Eigentum an den Kunden übergeht. Umsatzerlöse für die Erbringung von Dienstleistungen werden erfasst, wenn die Dienstleistungen erbracht worden sind. In den Umsatzerlösen werden die den Kunden berechneten Entgelte für Lieferungen und Leistungen – vermindert um Erlösschmälerungen, Konventionalstrafen und Skonti – ausgewiesen.

Die Umsatzrealisierung aus Fertigungsaufträgen erfolgt gemäß IAS 11 entsprechend dem Leistungsfortschritt nach der Percentage-of-Completion Methode (POC), die sich auf den Fertigstellungsgrad des Projektes bezieht und welche die folgenden

Bedingungen für die Umsatzrealisierung voraussetzt: Die Höhe des Ertrags muss zuverlässig bestimmt werden können, der aus der Erbringung von Dienstleistungen resultierende wirtschaftliche Nutzen muss wahrscheinlich sein, der Fertigstellungsgrad am Abschlussstichtag muss zuverlässig gemessen werden können und die mit dem Auftrag verbundenen Kosten müssen zuverlässig bestimmt werden können. Zur Bestimmung des Fertigstellungsgrades verwendet der Konzern die Cost-to-Cost-Methode, wofür das Verhältnis der tatsächlich bis zum Abschlussstichtag angefallenen Kosten für bereits vollendete Arbeiten zu den zu diesem Zeitpunkt geschätzten Gesamtkosten herangezogen wird.

Zeitabhängige Vergütungen wie Mieterträge werden zeitanteilig vereinnahmt.

#### Sonstige Erträge / sonstige Aufwendungen

Die sonstigen Erträge umfassen Gewinne aus dem Abgang von Sachanlagen und aus dem Verkauf von Wertpapieren. Die Erträge werden ergebniswirksam erfasst.

Sonstige Aufwendungen umfassen Verluste aus dem Verkauf von Sachanlagen und Kosten des laufenden Geschäftsbetriebs. Diese Aufwendungen werden in der Rechnungsperiode ihres Anfallens in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Gewinne und Verluste aus Wechselkursänderungen werden nicht saldiert dargestellt.

#### Finanzerträge und Finanzierungsaufwendungen

Die Finanzerträge umfassen Dividendenerträge sowie Zinserträge von kurzfristigen und langfristigen Forderungen. Die Dividendenerträge werden im Jahr der Beschlussfassung der Hauptversammlung ergebniswirksam erfasst. Die Zinserträge werden zeitanteilig ergebniswirksam erfasst.

Die Finanzierungsaufwendungen umfassen Zinsaufwendungen für kurzfristige und langfristige Schulden gegenüber Kreditinstituten und sonstigen Fremdkapitalgebern. Alle Fremdkapitalzinsen werden in der Rechnungsperiode ihres Anfallens als Aufwand erfasst. Zusätzlich sind Wertminderungen auf kurzfristige und langfristige Vermögenswerte als Finanzierungsaufwendungen erfasst.

#### Laufende Ertragsteuern

Die laufenden Ertragsteuern ergeben sich aus dem Betrag der geschuldeten bzw. erstattungsfähigen Ertragsteuern aus dem für die einzelnen Gesellschaften zu versteuernden Einkommen bzw. dem steuerlichen Verlust der laufenden und früheren Berichtsperioden. Sie sind unter Anwendung der zum Abschlussstichtag gültigen Steuervorschriften und -sätze mit dem Betrag bewertet, der als Steuerzahlung oder Steuerrückerstattung zu erwarten ist. Da der Ausgleich auf Nettobasis vorzunehmen ist, wurden tatsächliche Steuerschulden und tatsächliche Steuererstattungsansprüche gegenüber derselben Finanzbehörde saldiert.

## Latente Steuern

Nach IFRS sind latente Steuern auf temporäre Differenzen zwischen dem Steuerbilanzwert und dem IFRS-Bilanzwert eines Vermögenswertes oder einer Schuld anzusetzen (bilanzorientierter Ansatz). Als temporäre Differenzen werden nach IFRS alle Differenzen eingeordnet, die nicht permanent sind. Nach IFRS besteht bei Vorliegen der Ansatzkriterien sowohl für aktive als auch für passive latente Steuern eine Ansatzpflicht.

Darüber hinaus sind nach IFRS zu erwartende Steuerminderungen aus Verlustvorträgen zu aktivieren, wenn in absehbarer Zukunft wahrscheinlich in ausreichendem Umfang zu versteuerndes Einkommen erzielt wird, womit die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge verrechnet werden können. Für die Bewertung wird der im Nutzungszeitpunkt voraussichtlich gültige Steuersatz herangezogen.

Änderungen von latenten Steuern werden grundsätzlich erfolgswirksam erfasst, soweit die ihnen zugrunde liegenden Sachverhalte auch erfolgswirksam behandelt und nicht erfolgsneutral mit dem Eigenkapital verrechnet werden.

## Steuersatzänderung aus der Unternehmenssteuerreform 2008 für die Bundesrepublik Deutschland

Seit dem Jahr 2004 und bis zum 31. Dezember 2007 beträgt die deutsche Körperschaftsteuer für thesaurierte und ausgeschüttete Gewinne 25,0 %. Zusammen mit einem Solidaritätszuschlag und dem Gewerbesteuersatz ergibt sich daraus für den Gesamtkonzern ein zusammengefasster Gesamtsteuersatz in Höhe von 38,65 %.

Mit Beschlussfassung des Bundesrats vom 6. Juli 2007 zur Umsetzung der Unternehmenssteuerreform 2008, wurde ein neues Steuergesetz verabschiedet und ist damit nach IAS 12 verpflichtend zu berücksichtigen. Durch die Reform werden die Steuersätze mit Wirkung ab dem 1. Januar 2008 geändert.

Die Änderung der Steuersätze ist für die Bewertung der latenten Steuern im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2007 berücksichtigt.

Unter anderem sind folgende wesentliche Änderungen beschlossen worden:

Ab dem Geschäftsjahr 2008 wird der Körperschaftsteuersatz auf 15,0 % abgesenkt. Während die Gewerbesteuermesszahl von maximal 5,0 % auf einheitlich 3,5 % verringert wird, stellt die Gewerbesteuer künftig keine abziehbare Betriebsausgabe dar.

Für die Bewertung der latenten Steuern ist infolgedessen im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2007 nach IAS 12 ein zusammengefasster Gesamtsteuersatz von 29,83 % zugrunde gelegt worden, welcher sich aus einem Körperschaftsteuersatz von 15,0 %, einem Solidaritätszuschlag in Höhe von 0,83 %-Punkte und einer durchschnittlichen Gewerbesteuer von 14,0 %-Punkte errechnet.

### Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wird durch Division des den Stammaktionären des Mutterunternehmens zurechenbaren Ergebnisses mit dem gewichteten Durchschnitt der Anzahl der während des Geschäftsjahres im Umlauf befindlichen Aktien ermittelt.

Das verwässerte Ergebnis je Aktie wird aus dem den bisherigen und den möglichen neuen Stammaktionären zustehenden Ergebnis, dividiert durch den gewichteten Durchschnitt der Anzahl der während des Geschäftsjahres im Umlauf befindlichen Aktien, unter Berücksichtigung der Effekte aller verwässernden potentiellen Aktien, berechnet.

### Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von linearen, planmäßigen Abschreibungen über die Nutzungsdauer bewertet. Immaterielle Vermögenswerte werden im Falle einer Wertminderung außerplanmäßig abgeschrieben. Die Nutzungsdauer bei den immateriellen Anlagewerten beträgt zwischen drei und fünf Jahren. Die Nutzung ist zeitlich begrenzt.

### Firmenwerte

Firmenwerte werden im Gegensatz zu den übrigen immateriellen Vermögenswerten nur im Falle einer Wertminderung abgeschrieben. Hierzu erfolgt jährlich ein entsprechender Wertminderungstest (Impairmenttest).

Ein Firmenwert entsteht bei einem Unternehmenszusammenschluss und stellt den positiven Saldo der Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses über den von der Gesellschaft angesetzten Anteil an den beizulegenden Nettozeitwerten der identifizierten Vermögenswerte und Schulden des Verkäufers dar. Die Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen“ ausgewiesen.

### Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Unter dem Posten als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien sind fremd zu vermietende und in der Bundesrepublik Deutschland gelegene Immobilien ausgewiesen.

Nach IFRS besteht ein Wahlrecht als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien entweder zum Fair Value oder zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten. Die Gesellschaft hat sich entschlossen, das Anschaffungskostenmodell nach IAS 40.56 anzuwenden. Die Bewertung der Immobilien erfolgt somit zu fortgeführten Anschaffungskosten, die bei Bedarf außerplanmäßig abgeschrieben werden. Die



planmäßigen Abschreibungen werden linear über eine Nutzungsdauer von 40 Jahren berechnet. Die Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen“ ausgewiesen.

### Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von linearen, planmäßigen Abschreibungen über die Nutzungsdauer bewertet. Bei den Sachanlagen reicht die Nutzungsdauer von drei bis dreizehn Jahren. Die Nutzung ist zeitlich begrenzt. Zugänge werden zeitanteilig ab dem Monat der Anschaffung abgeschrieben. Die Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen“ ausgewiesen.

Darüber hinaus werden Sachanlagen auf Wertminderungsbedarf geprüft, wenn entsprechende Ereignisse beziehungsweise Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert nicht mehr erzielbar ist. Ein Wertminderungsverlust wird in der Höhe des den erzielbaren Betrag übersteigenden Buchwerts erfasst. Der erzielbare Betrag ist der Höhere aus dem Zeitwert (abzüglich Veräußerungskosten) und dem Nutzungswert.

### Anteile an assoziierten Unternehmen

Bei Anteilen an Beteiligungen mit maßgeblichem Einfluss (assoziierte Unternehmen) wird die nach IAS 28 vorgeschriebene Equity-Methode angewendet.

Ein maßgeblicher Einfluss wird grundsätzlich unterstellt, wenn aufgrund der Beteiligungshöhe von über 20 % die Möglichkeit der Mitwirkung an finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Beteiligungsunternehmens bestehen soll. Ein maßgeblicher Einfluss wird weiterhin vermutet, wenn eine Zugehörigkeit zu Geschäftsführungs- und/oder Aufsichtsorganen an Beteiligungsunternehmen besteht und die Teilnahme an Entscheidungsprozessen, ein Austausch von Führungspersonal sowie die Bereitstellung von bedeutenden technischen Informationen möglich ist.

### Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte sind - soweit sie nicht als assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode zu bilanzieren sind - der Bewertungskategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte zugeordnet. Sie sind in den langfristigen finanziellen Vermögenswerten enthalten. Das unrealisierte Bewertungsergebnis (Fair-Value-Änderungen) wird dabei erfolgsneutral im Posten Rücklage aus der Bewertung von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen. Bei Wertmin-

derung werden die Wertminderungen auf den Zeitwert erfolgswirksam in den Finanzierungsaufwendungen erfasst.

Anteile an börsennotierten Gesellschaften, für die ein aktiver und liquider Markt besteht, werden mit ihrem Börsenkurs zum Bewertungsstichtag oder dem Börsenkurs am letzten Handelstag vor diesem Datum bewertet. Bei Anteilen an Beteiligungen mit maßgeblichem Einfluss wird die nach IAS 28 vorgeschriebene Equity-Methode angewendet. Alle übrigen Anteile an nicht börsennotierten Gesellschaften oder börsennotierten Gesellschaften, für die kein aktiver und liquider Markt besteht und für die sich ein Fair Value nicht verlässlich ermitteln lässt, werden zu Anschaffungskosten bewertet.

### Sonstige Forderungen

Der Posten Sonstige langfristige Forderungen umfasst langfristige Darlehen und Forderungen mit fester Laufzeit und ohne eingebettetes Derivat. Darlehen und Forderungen werden entsprechend der IAS 39-Kategorisierung „Kredite und Forderungen“ zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Es wird regelmäßig überprüft, ob objektive Hinweise darauf schließen lassen, dass eine Wertminderung vorliegt. Sofern dies der Fall ist, wird die Wertminderung gemäß IAS 39 ermittelt.

### Vorräte

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bei Anwendung der Durchschnittsmethode oder dem niedrigeren Nettoveräußerungswert bewertet. Die Herstellungskosten enthalten die direkten Einzelkosten von Material und Fertigung sowie die zurechenbaren Gemeinkosten. Finanzierungskosten sind nicht enthalten. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte erzielbare Verkaufserlös des Endproduktes abzüglich der Kosten für die Fertigstellung und den Vertrieb. In der Ermittlung des Nettoveräußerungswertes sind Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer, Überbeständen und ungängiger und beschädigter Ware des Vorratsvermögens ergeben, durch entsprechende Wertminderungskorrekturen berücksichtigt.

### Fertigungsaufträge (POC)

Der Gegenstand von Fertigungsaufträgen (die zum Stichtag noch nicht abgerechnet sind - percentage of completion - POC) ist die auf die individuellen Anforderungen von Kunden abgestimmte - und über unterschiedliche Rechnungsperioden dauernde – Herstellung von kundenspezifisch individuell maßgefertigten Gütern.

Die Art und Umfang der Leistungserbringung richten sich nach den einzelnen Vertragsbedingungen; in der Regel handelt es sich um Fertigungsaufträge, bei denen der vertraglich vereinbarte Leistungsumfang zu einem festgelegten Preis zu erbringen ist.

Die Zurechnung der Erträge und Aufwendungen zu den einzelnen Rechnungsperioden erfolgt unter Anwendung der Realisierung nach dem Fertigstellungsgrad des Gesamtprojektes auf die einzelnen Fertigungsaufträge. Zur Bestimmung des Fertigstellungsgrades verwendet die Gesellschaft die Cost-to-Cost Methode, wofür das Verhältnis der tatsächlich bis zum Abschlussstichtag angefallenen Kosten für bereits vollendete Arbeiten zu den zu diesem Zeitpunkt geschätzten Gesamtkosten herangezogen wird.

Außer den direkt zurechenbaren Einzelkosten werden den Projekten auch indirekt zurechenbare Fertigungsgemeinkosten und anteilige Verwaltungsgemeinkosten zugeordnet.

Während der Herstellungsphase werden die Herstellungskosten einschließlich anteiliger Marge als nicht fertig gestellte Fertigungsaufträge aktiviert.

#### Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen für erwartete uneinbringliche oder zweifelhafte Beträge bilanziert. Die Buchwerte dieser innerhalb der nächsten zwölf Monate zur Zahlung fällig werdenden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entsprechen aufgrund ihrer kurzen Laufzeit annähernd ihren beizulegenden Zeitwerten.

#### Sonstige Vermögenswerte

Sonstige Vermögenswerte beinhalten kurzfristige Forderungen mit einer Laufzeit von weniger als zwölf Monaten. Außerdem fallen hierunter Vorauszahlungen.

#### Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere

Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere betreffen Eigenkapitalinstrumente sowie festverzinsliche Wertpapiere, die mit der Absicht und dem Zweck einer kurzfristigen Gewinnrealisierung innerhalb von zwölf Monaten erworben wurden. Die Fair-Value Bewertung ist ergebniswirksam erfolgt.

#### Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Dieser Bilanzposten beinhaltet Barmittel und jederzeit fällige Sichteinlagen bei Kreditinstituten.

#### Eigenkapital

Aktien werden als Eigenkapital klassifiziert. Mehrkosten, welche der Ausgabe von Aktien direkt zugeordnet werden können, werden direkt im Eigenkapital in der

Kapitalrücklage erfasst. Mit jeder Aktie ist für den Anteilseigner ein Stimmrecht verbunden. Wenn als Eigenkapital klassifizierte Aktien zurückgekauft werden, werden die zurückgekauften Aktien als Eigene Aktien klassifiziert und zu Anschaffungskosten im Eigenkapital in Abzug gebracht.

#### Minderheitsanteile

Der Anteil Dritter am Konzerneigenkapital wird im Posten Minderheitsanteile ausgewiesen. Der Anteil Dritter an Konzerngesellschaften in der Rechtsform einer deutschen Personengesellschaft wird im langfristigen Konzernfremdkapital unter dem Posten Sonstiges von den Gesellschaftern langfristig zur Verfügung gestelltes Fremdkapital ausgewiesen.

#### Langfristige finanzielle Schulden

Langfristige finanzielle Schulden werden in Höhe des tatsächlichen zugeflossenen Betrags abzüglich Transaktionskosten erfasst. Ein Unterschied zwischen dem erhaltenen Betrag und dem Rückzahlungsbetrag wird über die Laufzeit der Finanzierung verteilt und im Finanzergebnis erfasst.

#### Kurzfristige finanzielle Schulden

Kurzfristige finanzielle Schulden sind mit den Buchwerten, die dem Rückzahlungsbetrag entsprechen, bewertet.

#### Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind mit den Buchwerten, die dem Rückzahlungsbetrag entsprechen, bewertet. Die Buchwerte dieser innerhalb der nächsten zwölf Monate zur Zahlung fällig werdenden Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen entsprechen aufgrund ihrer kurzen Laufzeiten annähernd ihren beizulegenden Zeitwerten.

#### Sonstige Schulden

Sonstige Schulden sind mit den Buchwerten, die dem Rückzahlungsbetrag entsprechen, oder mit dem beizulegenden Zeitwerten bewertet. Wenn für die Deutsche Balaton rechtliche oder tatsächliche Verpflichtungen gegenüber Dritten aufgrund vergangener Ereignisse vorliegen und es wahrscheinlich ist, dass diese Verpflichtungen zu Mittelabflüssen führen, werden diese mit jenem Wert angesetzt, der zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses nach bestmöglicher Schätzung ermittelt werden kann.

### Fremdwährungsumrechnung

Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten werden nach IFRS mit dem Stichtagskurs erfolgswirksam bewertet. Der Konzern ist Wechselkursschwankungen und somit Fremdwährungsrisiken ausgesetzt. Diese resultieren insbesondere aus Währungsdifferenzen bei assoziierten Unternehmen und Dividendenansprüchen sowie Kaufpreisforderungen in ausländischer Währung.

### Leasing

Es liegen nur Operating-Leasingverhältnisse im Sinne des IAS 17.8 vor. Leasingraten werden als Aufwand und erhaltene Mieteinnahmen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden als Umsatzerlöse erfasst.

### Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalzinsen werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind. Eine Aktivierung von Fremdkapitalzinsen gemäß IAS 23 wird nicht vorgenommen.

### Saldierung

Es besteht ein grundsätzliches Saldierungsverbot zwischen Vermögenswerten und Schulden sowie Erträgen und Aufwendungen, es sei denn, eine Vorschrift fordert oder erlaubt dies ausdrücklich. Soweit möglich, werden Saldierungen vorgenommen. Diesbezüglich verweisen wir insbesondere auf die Ausführungen in der Angabe 31 zu den langfristigen finanziellen Schulden.

### Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente sind Verträge, die nachfolgende Merkmale aufweisen. Der Wert des Finanzinstruments verändert sich in Folge einer Änderung eines bestimmten Zinssatzes, Preises eines Finanzinstruments, Rohstoffpreises, Wechselkurses, Preis- oder Zinsindexes, Bonitätsratings oder Kreditindexes oder einer anderen Variablen, vorausgesetzt, dass im Fall einer nicht finanziellen Variablen die Variable nicht spezifisch für eine Partei des Vertrages ist.

Durch Sicherungsinstrumente werden der beizulegende Zeitwert oder Zahlungsströme abgesichert. Gewinne und Verluste werden ergebniswirksam im Periodenergebnis erfasst. Der Konzern nutzt derivative Finanzinstrumente ausschließlich zur Absicherung von Zahlungsströmen in Fremdwährung.

Zum Bilanzstichtag wurden keine derivativen Finanzinstrumente gehalten.

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### 7. Umsatzerlöse

in Tsd. €	2007	2006
Verkauf von Gütern	6.187	707
Nutzungsentgelte (Mietträge)	348	141
Erbringung von Dienstleistungen	1.562	100
	<b>8.097</b>	<b>948</b>

Der Posten Umsatzerlöse stellt im Geschäftsjahr 2007 und im Vergleichszeitraum die Erträge aus dem Verkauf von Gütern, Nutzungsentgelte sowie die Erbringung von Dienstleistungen dar.

Unter dem Posten Verkauf von Gütern sind Umsatzerlöse von vollkonsolidierten Industrieunternehmen enthalten. Die Position zur Erbringung von Dienstleistungen des Jahres 2007 beinhaltet insbesondere Wartungs- und Serviceleistungen eines Industrieunternehmens. Im Vorjahr sind unter Erbringung von Dienstleistungen 100 T€ für Beratungshonorare enthalten.

Es werden aus bestehenden Mietverträgen (Operating-Leasing) für das folgende Jahr Zahlungen in Höhe von 315 T€ (Vj. 224 T€) erwartet. Die Mietverträge haben überwiegend eine gesetzliche Kündigungsfrist von drei Monaten, da es sich meistens um für Wohnzwecke genutzte Gebäude handelt.

### 8. Bestandsveränderungen

Die Position Bestandsveränderungen stellt die Veränderung an Vorräten aus fertigen und unfertigen Erzeugnissen eines vollkonsolidierten Unternehmens dar.

### 9. Sonstige betriebliche Erträge

in Tsd. €	2007	2006
Ergebnis aus dem Verkauf von langfristigen Wertpapieren	15.039	6.520
Wertaufholungen Darlehen	0	1.255
Sonstiges	447	103
	<b>15.486</b>	<b>7.878</b>

Die Position Ergebnis aus dem Verkauf von langfristigen Wertpapieren beinhaltet überwiegend das Ergebnis aus dem Verkauf von Anteilen börsennotierter Gesellschaften einschließlich von Kaufpreisnachbesserungen, ausgenommen kurzfristige Wertpapiere. Der Ausweis erfolgt als Saldo von Verkaufserlösen und Buchwertabgängen.

Im Posten Wertaufholungen Darlehen sind im Vorjahr Erträge aus abgeschriebenen Darlehensforderungen in Höhe von 1.255 T€ enthalten. Diese Darlehen wurden in 2006 vollständig zurückbezahlt.

### 10. Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe

in Tsd. €	2007	2006
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.184	528
	<b>2.184</b>	<b>528</b>

Im Posten Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wurden die Aufwendungen zur Herstellung von Gütern erfasst.

### 11. Zuwendungen an Arbeitnehmer

in Tsd. €	2007	2006
Löhne und Gehälter	3.709	1.429
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	517	96
	<b>4.226</b>	<b>1.525</b>

Im Posten Löhne und Gehälter sind Bezüge des Vorstandes enthalten. Für weitere Informationen wird auf Tz. 42 verwiesen.

Die Sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung stellen Aufwendungen für einen beitragsorientierten Plan im Sinne des IAS 19.46 dar.

Mitarbeiteranzahl	2007	2006
Leitende Mitarbeiter	7	5
Sonstige Mitarbeiter	91	30
	<b>98</b>	<b>35</b>

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter hat sich gegenüber dem Vorjahr insbesondere erhöht, da die Fortuna Maschinenbau Holding AG seit Dezember 2006 in den Konsolidierungskreis einzubeziehen ist.

## 12. Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

in Tsd. €	2007	2006
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Firmenwerte	3	0
Abschreibungen auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	42	18
Abschreibungen auf Sachanlagen	137	21
	<b>182</b>	<b>39</b>

Abschreibungen auf Firmenwerte werden nur außerplanmäßig als Ergebnis von Werthaltigkeitsprüfungen vorgenommen. Im Geschäftsjahr 2007 war im Gegensatz zum Vorjahr eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von 3 T€ erforderlich.

Abschreibungen auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sind gemäß der Leerstandsquote der Immobilienobjekte aufzuteilen. Die Leerstandsquote beträgt 8 % (Vj. 13 %), weshalb 3 T€ (Vj. 2 T€) auf nicht vermietete Wohnungen entfällt.

Abschreibungen auf Sachanlagen beinhalten planmäßige lineare Abschreibungen auf die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

## 13. Sonstige betriebliche Aufwendungen

in Tsd. €	2007	2006
Beratungskosten	418	406
Abschluss- und Prüfungskosten	268	170
Raumkosten	378	134
Hauptversammlung und Investor Relations	107	100
Bewirtschaftungs- und Instandhaltungskosten immobilien	207	44
Wertminderungen auf Forderungen	360	0
Sonstiges	2.216	1.082
	<b>3.954</b>	<b>1.936</b>

Die Beratungskosten betreffen überwiegend nicht aktivierungsfähigen Aufwand in Zusammenhang mit getätigten und möglichen Beteiligungstransaktionen sowie Steuer- und allgemeine Rechtsberatung.

Abschluss- und Prüfungskosten beinhalten alle Aufwendungen für die Jahres- und Zwischenabschlüsse der Konzerngesellschaften, die von der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft direkt gehalten werden, einschließlich der Aufwendungen für die Erstellung und Prüfung des Konzernabschlusses.

Der Posten Raumkosten enthält neben dem Mietaufwand inkl. Mietnebenkosten auch den Instandhaltungsaufwand für die betrieblichen Räume.



Der Posten Bewirtschaftungs- und Instandhaltungskosten Immobilien umfasst den laufenden Aufwand für Instandhaltung, Reparatur und Bewirtschaftung der vermieteten Immobilien. Die Leerstandsquote beträgt 8 % (Vj. 13 %), weshalb 17 T€ (Vj. 6 T€) auf nicht vermietete Wohnungen entfällt.

Im Posten Wertminderungen auf Forderungen sind Wertminderungen auf Darlehensforderungen gegenüber Portfoliogesellschaften oder Co-Investoren enthalten.

Im Posten Sonstiges sind neben diversen Aufwendungen für den laufenden Geschäftsbetrieb auch Leasingraten als Aufwand im geschäftsüblichen Umfang erfasst. Der Konzern nutzt Operating-Leasing sowohl für Kraftfahrzeuge, Maschinen und Technische Anlagen als auch für Büro- und Gewerbeflächen. Diese werden gemäß IAS 17 beim Leasinggeber aktiviert. Die Raten werden als laufender Aufwand erfasst.

Außerdem sind im Posten Sonstiges ergebniswirksam erfasste Effekte aus Währungsdifferenzen von 308 T€ berücksichtigt, die einerseits im Rahmen von Zu- und Abgängen von Vermögen und Schulden in ausländischer Währung realisiert wurden und andererseits aus der Absicherung einer Forderung in ausländischer Währung entstanden sind. Im Vorjahr gab es Aufwendungen in Höhe von 611 T€ dieser Art.

#### 14. Finanzerträge

in Tsd. €	2007	2006
Dividendenerträge von Portfoliogesellschaften	1.832	4.597
Zinserträge von Portfoliogesellschaften	367	168
Zinsen und zinsähnliche Erträge	5.475	319
	<b>7.674</b>	<b>5.084</b>

Die Dividendenerträge von Portfoliogesellschaften beruhen auf Ausschüttungen, die aufgrund von Beschlüssen der ordentlichen Hauptversammlungen von Gesellschaften erfolgt sind. Gewinnausschüttungen werden erst im Jahr der Beschlussfassung als Ertrag berücksichtigt. Im Geschäftsjahr 2007 hat die Deutsche Balaton Dividenden von nicht konsolidierten nahe stehenden Unternehmen in Höhe von 221 T€ (Vj. 0 T€) erhalten.

Die Zinserträge von unseren Portfoliogesellschaften beruhen auf abgeschlossenen Darlehensverträgen über Gesellschafterdarlehen.

Der Posten Zinsen und zinsähnliche Erträge betrifft die Verzinsung der liquiden Mittel bei diversen Banken sowie Dividenden aus kurzfristigen Wertpapiergeschäften.

## 15. Finanzierungsaufwendungen

in Tsd. €	2007	2006
Wertminderungen auf langfristige Wertpapiere	8.650	2.791
Wertminderungen auf kurzfristige Wertpapiere	0	87
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen	4.506	751
	<b>13.156</b>	<b>3.629</b>

Die Wertminderungen auf langfristige Wertpapiere sind Wertberichtigungen auf den beizulegenden Zeitwert. Sie betreffen insbesondere börsennotierte Gesellschaften. In den Wertminderungen auf langfristige Wertpapiere sind Wertminderungen in Höhe von 737 T€ (Vj. 0 T€) enthalten, die auf nicht börsennotierte Gesellschaften entfallen. Die Veräußerung dieser Anteile erfolgt bei geeigneten Verkaufsmöglichkeiten, diese sind jedoch vorher nicht bestimmbar. Eine Veräußerung dieser Anteile ist derzeit konkret jedoch nicht geplant.

Zusätzlich enthalten sind Wertminderungen auf langfristige Darlehensforderungen in Höhe von 1.496 T€ (Vj. 0 T€).

Die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen enthalten die Verzinsung der emittierten Unternehmensanleihe in Höhe von 6,00 % nominal. Die Anleihe ist am 30. November 2009 zur Rückzahlung fällig. Die Anleihe ist zum Bilanzstichtag wie im Vorjahr teilweise im Eigenbestand gehalten. Der Zinsaufwand für die Anleihe beträgt 557 T€ (Vj. 557 T€). Unter den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen wurden auch der Zinsaufwand aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie sonstigen Darlehensgebern erfasst. Darüber hinaus enthält der Posten zinsähnliche Aufwendungen aus kurzfristigen Wertpapiergeschäften.

## 16. Gewinn- und Verlustanteile an assoziierten Unternehmen

in Tsd. €	2007	2006
Periodenergebnis (anteilig)	2.010	-3.866
	2.010	-3.866

Der Posten Periodenergebnis (anteilig) gibt den Anteil des Konzerns am Periodenergebnis der assoziierten Unternehmen an.

Im Geschäftsjahr 2006 ist im anteiligen Periodenergebnis eines assoziierten Unternehmens ein negativer Ergebnisbeitrag von 689 T€ aus aufgegebenen Geschäftsbereichen enthalten.

Die Periodenergebnisse der nach der Equity-Methode einbezogenen Beteiligungen wurden, sofern keine geprüften Abschlüsse der Gesellschaften vorlagen, auf Grundlage von zur Verfügung stehender Finanzdaten in den Konzernabschluss einbezogen.

## 17. Ertragsteuern

in Tsd. €	2007	2006
Laufende Steuern	232	-114
Latente Steuern	-51	57
	181	-57

Im Geschäftsjahr 2007 ist ein Steueraufwand entstanden. Im Vorjahr ist ein laufender Steuerertrag entstanden, da im Konzern Körperschaftsteuerguthaben gemäß § 37 (5) KStG aktiviert wurden.

Der erwartete Steuersatz für Kapitalgesellschaften setzt sich aus Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag sowie der von der Gemeinde abhängigen Höhe an Gewerbesteuer zusammen. Der Konzernsteuersatz der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft beträgt wie im Vorjahr insgesamt 38,65 %.

Die Überleitung von der theoretisch zu erwartenden Steuerbelastung einer Kapitalgesellschaft zum tatsächlich im Konzernabschluss erfassten Betrag stellt sich folgendermaßen dar:

in Tsd. €	31.12.2007	31.12.2006
Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallende Gewinne vor Steuern	8.898	3.488
Theoretischer Steuersatz für Kapitalgesellschaften in %	38,65	38,65
<b>Theoretischer Steuerertrag/-aufwand</b>	<b>3.439</b>	<b>1.348</b>

in Tsd. €	2007	2006
<b>Theoretischer Steuerertrag/-aufwand</b>	<b>3.439</b>	<b>1.348</b>
Veränderung des theoretischen Steuerertrags/-aufwands:		
Steuerfreie Dividenden	-734	-1.672
Steuerfreie Veräußerungen (Gewinn)	-4.914	-2.783
Wertaufholungen zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte	6	179
Wertminderungen zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte	2.556	1.079
Ergebnis an Anteilen assoziierter Unternehmen	-952	1.494
Nicht abzugsfähige Differenzen aus Konsolidierung	0	1.176
Verlustvorträge	382	-627
Ertrag aus Aktivierung latenter Steuern	-250	0
Anpassungen auf Änderungen von Steuergesetzen oder Steuersätzen	-120	0
Steuerliche Differenzen	203	-151
Minderheitenanteil am Ergebnis	198	-305
Sonstiges	367	205
<b>Ertragsteuern</b>	<b>181</b>	<b>-57</b>
Effektiver Konzernsteuersatz	2,0	-1,63

Steuerfreie Erträge ergeben sich insbesondere aus dem Verkauf von Beteiligungen und Wertpapieren sowie Dividendenerträgen.

Latente Steuern auf Wertsteigerungen der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte (Available for Sale-Finanzinstrumente) wurden in Höhe von 268 T€ (Vj. 318 T€) direkt im Eigenkapital erfasst.

## 18. Ergebnis aus zur Veräußerung gehaltenen Geschäftsbereichen nach Ertragsteuern

in Tsd. €	31.12.2007	31.12.2006
Umsatzerlöse und sonstige Erträge	0	787
Aufwand	0	422
<b>Ergebnis vor Steuern von Einkommen und Ertrag</b>	<b>0</b>	<b>365</b>
Steuern von Einkommen und Ertrag	0	25
<b>Ergebnis nach Steuern des aufgegebenen Geschäftsbereiches</b>	<b>0</b>	<b>340</b>
<b>Ergebnis aus dem Abgang von zur Veräußerung gehaltenen Geschäftsbereichen nach Ertragssteuern</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Ergebnis aus zur Veräußerung gehaltenen Geschäftsbereichen</b>	<b>0</b>	<b>340</b>

Die Hungagent Rt. wurde zum 1. Januar 2007 verkauft und entsprechend zu diesem Zeitpunkt entkonsolidiert.

Zum Bilanzstichtag belaufen sich die Zahlungsmittel aus aufgebener Geschäftstätigkeit auf 0 T€. Der entsprechende Vorjahreswert beträgt 129 T€.

Der Netto Cash Flow für den veräußerten Geschäftsbereich ergibt sich wie folgt:

in Tsd. €	31.12.2007	31.12.2006
Cash Flow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit	0	395
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	0	962
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	0	-1.255
<b>Veränderung Zahlungsmittel der eingestellten Geschäftstätigkeit</b>	<b>0</b>	<b>102</b>

Im Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit sind erhaltene Zinsen in Höhe von 71 T€ und Dividendenerträge in Höhe von 284 T€ enthalten.

## Erläuterungen zur Bilanz

### 19. Immaterielle Vermögenswerte/ als Finanzinvestition gehaltene Immobilien/ Sachanlagen

Die Entwicklung der Buchwerte vom Beginn zum Ende der Berichtsperiode unter der gesonderten Angabe über Zu- und Abgänge ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

in Tsd. €	immaterielle Vermögens- werte	Firmenwerte	als Finanz- investition gehaltene Immobilien	Sachanlagen	Gesamt
<b>Anschaffungskosten</b>					
<b>Stand 01.01.2006</b>	<b>28</b>	<b>60</b>	<b>868</b>	<b>445</b>	<b>1.401</b>
Zugänge	0	272	1.720	380	2.372
Abgänge	0	0	0	10	10
Umgliederung IFRS 5	-21	-1	-868	-249	-1.139
<b>Stand 31.12.2006</b>	<b>7</b>	<b>331</b>	<b>1.720</b>	<b>566</b>	<b>2.624</b>
Zugänge	3	47	447	693	1.190
Abgänge	7	0	0	215	222
Umgliederung IFRS 5	0	0	0	0	0
<b>Stand 31.12.2007</b>	<b>3</b>	<b>378</b>	<b>2.168</b>	<b>1.044</b>	<b>3.593</b>
<b>kumulierte Abschreibungen</b>					
<b>Stand 01.01.2006</b>	<b>27</b>	<b>0</b>	<b>262</b>	<b>381</b>	<b>670</b>
Zugänge	0	0	18	21	39
Abgänge	0	0	0	10	10
Umgliederung IFRS 5	-20	0	-262	-220	-502
<b>Stand 31.12.2006</b>	<b>7</b>	<b>0</b>	<b>18</b>	<b>172</b>	<b>197</b>
Zugänge	0	3	42	137	182
Abgänge	7	0	0	185	192
Umgliederung IFRS 5	0	0	0	0	0
<b>Stand 31.12.2007</b>	<b>0</b>	<b>3</b>	<b>60</b>	<b>124</b>	<b>187</b>
<b>Buchwerte</b>					
<b>31.12.2006</b>	<b>0</b>	<b>331</b>	<b>1.702</b>	<b>394</b>	<b>2.427</b>
<b>31.12.2007</b>	<b>3</b>	<b>375</b>	<b>2.108</b>	<b>919</b>	<b>3.406</b>

Die immateriellen Vermögenswerte wurden vollständig erworben und nicht selbst entwickelt.

Ein Firmenwert im Konzern in Höhe von 200 T€ resultiert aus dem in 2006 erfolgten Erwerb der Vermögenswerte der Edmund Schröder GmbH & Co. KG, Bad Staffelstein, durch die Fortuna Maschinenbau Holding AG. Der in 2007 hinzugekommene Firmenwert in Höhe von 47 T€ resultiert aus der Übernahme von immateriellen Vermögensgegenständen der Bäckereitechnik Pregesbauer GmbH, Hadersdorf am Kamp, Österreich, durch die Fortuna Maschinenbau Holding AG.

Diese beiden Firmenwerte sind der Einheit „Fortuna Maschinenbau Holding AG“ zugeordnet.

Die Werthaltigkeitsprüfung des Firmenwerts aus zuvor genannter Übernahme ergab auf Grundlage der Finanzdaten für das Geschäftsjahr 2007 keinen Bedarf für eine Wertminderung. Die Fortuna Maschinenbau Holding AG erzielte in 2007 bei einer Bilanzsumme (Buchwert) von 5.693 T€ ein Ergebnis vor Zinsen und Steuern (nach IFRS) in Höhe von 1.330 T€. Die ewige Rente wurde mit 10 % abgezinst, daraus ergibt sich ein Nutzungswert von 13.300 T€. Die Planungen der Ergebnisse und Umsätze für 2008 und Folgejahre auf Grundlage der Finanzdaten 2007 führte zu keinem Wertminderungsbedarf. Die Planung basiert auf der Annahme, dass das Ergebnis vor Zinsen und Steuern des Jahres 2007 zukünftig fortgeschrieben wird, eine Wachstumsrate wurde nicht unterstellt.

Darüber hinaus wurde ein bei der CornerstoneCapital MTAG GmbH bilanzierter Firmenwert in Höhe von 3 T€ im Geschäftsjahr vollständig wertgemindert.

Die als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Abschreibungen werden planmäßig linear über die Nutzungsdauer (40 Jahre) berechnet. Ein Bedarf für außerplanmäßige Abschreibungen hat sich nicht ergeben. Die Zugänge bei den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien stammen aus Neuerwerben von Immobilien.

Der Marktwert des gesamten zur Finanzinvestition gehaltenen Immobilienbestandes beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 2.168 T€ (Vj. 1.720 T€). Gemäß konzern-einheitlicher Bewertungsrichtlinie wird unterstellt, dass im Jahr der Anschaffung und im Folgejahr der Marktwert grundsätzlich den Anschaffungskosten entspricht. Danach werden die Marktwerte für die Angabepflichten nach dem Ertragswertverfahren unter Anwendung eines ortsüblichen Multiplikators auf die erzielten bzw. erzielbaren Mieterträge ermittelt. Für die angegebenen Marktwerte liegen keine Sachverständigengutachten vor.

Die Immobilien sind im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen vermietet und werden überwiegend zu Wohnzwecken genutzt. Zu den direkt mit den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien in Zusammenhang stehenden Mieteinnahmen und Aufwendungen verweisen wir auf die Tz. 7, 12 und 13.

Die Buchwerte der Sachanlagen 919 T€ (Vj. 394) verteilen sich auf Technische Anlagen 203 T€ (Vj. 240 T€) und sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung 716 T€ (Vj. 154 T€).

## 20. Anteile an assoziierten Unternehmen

in Tsd. €	31.12.2007	31.12.2006
Anteile an assoziierten Unternehmen	26.194	19.851

Bei Anteilen an Beteiligungen mit maßgeblichem Einfluss wird die nach IAS 28 vorgeschriebene Equity-Methode angewendet. Die folgende Übersicht zeigt die aggregierten Finanzdaten der assoziierten Unternehmen:

in Tsd. €	31.12.2007	31.12.2006
Gesamtvermögen	144.094	122.663
Gesamtschulden	84.482	92.330
	<b>2007</b>	<b>2006</b>
Erlöse	163.803	155.138
Ergebnis	5.234	-11.417

Für die Anteile an den assoziierten Unternehmen existieren mit Ausnahme der Beta Systems Software AG, Berlin, sowie der vwd Vereinigte Wirtschaftsdienste AG, Frankfurt/Main, keine öffentlichen Marktpreise. Der Börsenwert des konzernweiten Kapitalanteils an der Beta Systems Software AG beträgt zum Bilanzstichtag bei einem Börsenkurs von 4,91 € je Aktie rd. 24.217 T€. Der Börsenwert des konzernweiten Kapitalanteils an der vwd Vereinigte Wirtschaftsdienste AG beträgt zum Bilanzstichtag bei einem Börsenkurs von 4,50 € je Aktie rd. 42.292 T€.

Bei den nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen bestehen Bürgschaften, Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen. Nachfolgend sind die dem Konzern bekannten Bürgschaften und Eventualschulden aufgeführt.

### Bürgschaften

Auszug aus dem Geschäftsbericht 2007 der Beta Systems Software AG, Berlin:

„Während der Konzernzugehörigkeit der Dasec GmbH, Siegen, zum Beta Systems Software AG Teilkonzern, hatte die Kleindienst Datentechnik AG im Rahmen der anteiligen Besicherung eines langfristigen Kredits dieser Gesellschaft eine zur Zeit unbesicherte Bürgschaft in Höhe von 333 T€ zugunsten der Volksbank im Siegerland eG gegeben. Die entsprechende Kreditverbindlichkeit der Dasec GmbH besteht noch in vollem Umfang und hat eine Laufzeit bis zum 30. November 2009. Als Folge der Veräußerung der Anteile an der Dasec GmbH besteht ein Rechtsanspruch auf Ablösung bzw. Rückbesicherung gegenüber dem Erwerber der Gesellschaft. Der Gesellschaft liegen keine Anhaltspunkte für eine potenzielle Inanspruchnahme der Bürgschaft vor. Dementsprechend wurde der Fair Value dieser Bürgschaft mit Null angesetzt und keine entsprechende Verbindlichkeit bilanziert.“

Der dem Balaton-Konzern anteilig zuzurechnende Bürgschaftsbetrag beläuft sich auf 124 T€.

## Eventualschulden

Auszug aus dem Geschäftsbericht 2007 der Beta Systems Software AG, Berlin:

„Insgesamt elf Antragsteller hatten im Geschäftsjahr 2005 gegen die Beta Systems Software AG im Zusammenhang mit der Verschmelzung auf die Kleindienst Datentechnik AG ein Spruchverfahren eingeleitet. Das Spruchverfahren ist auf die bare Zuzahlung im Sinne von § 15 Abs. 1 UmwG gerichtet. Im Falle eines zusprechenden Urteils wäre eine bare Zuzahlung an alle ehemaligen Aktionäre der Kleindienst Datentechnik AG zu richten, die durch die Verschmelzung Aktionäre der Gesellschaft wurden. Schätzungen der Rechtsberater der Gesellschaft gehen im Falle eines Vergleichs mit Zahlungen in Höhe von bis zu ca. 440 T€ aus. Über die Erfolgsaussichten lassen sich derzeit keine genauen Angaben treffen. Im Falle einer Zahlung würde diese in vollem Umfang kaufpreiserhöhend den Firmenwert der LoB ECM zuzurechnen sein und wäre nicht aufwandswirksam zu erfassen. Darüber hinaus würde der erzielbare Nettoveräußerungswert aus der Werthaltigkeitsprüfung nach IAS 36, der im Rahmen der Konzernabschlusserstellung zum 31.12.2007 durchgeführt wurde, auch die Buchwerte einschließlich der geschätzten Zuzahlungen decken.“

Der dem Balaton-Konzern anteilig zuzurechnende Betrag an Eventualschulden beläuft sich auf 164 T€.

Sämtliche nach der Equity-Methode einbezogenen Gesellschaften haben das Geschäftsjahr entsprechend dem Kalenderjahr.

## **21. Als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte**

<b>in Tsd. €</b>	<b>31.12.2007</b>	<b>31.12.2006</b>
Als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	84.238	80.206
Beteiligungen	0	1.005
Anteile an nahe stehenden Unternehmen	756	799

Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte sind der Bewertungskategorie Available for Sale zugeordnet. Es handelt sich überwiegend um Anteile an börsennotierten Gesellschaften, für die ein aktiver und liquider Markt besteht. Die beizulegenden Zeitwerte (Fair Values) basieren auf dem Börsenkurs zum Bewertungsstichtag oder dem Börsenkurs am letzten Handelstag vor diesem Datum. Das unrealisierte Bewertungsergebnis aus Fair-Value-Änderungen wird dabei erfolgsneutral im Posten Rücklage aus der Bewertung von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert innerhalb des Eigenkapitals (siehe Tz. 30) ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2007 sind die sonstigen finanziellen Vermögenswerte erfolgswirksam um 7.154 T€ (Vj. 2.791 T€) im Wert gemindert worden.



Alle übrigen Anteile an nicht börsennotierten Gesellschaften oder börsennotierten Gesellschaften, für die kein aktiver und liquider Markt besteht und für die sich ein Fair Value nicht verlässlich ermitteln lässt, werden zu Anschaffungskosten bewertet.

Die Anteile an nahe stehenden Unternehmen umfassen die nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

## 22. Sonstige Forderungen

in Tsd. €	31.12.2007	31.12.2006
Forderungen gegen nahe stehende Unternehmen,	174	990
Sonstiges	182	1.640
	<b>356</b>	<b>2.630</b>

Die Forderungen gegen nahe stehende Unternehmen und Sonstiges betreffen im Wesentlichen Darlehensforderungen an Portfoliogesellschaften. Die Darlehensforderungen werden marktüblich verzinst und sind nicht besichert.

Marktüblich sind Konditionen wie unter fremden Dritten. Die Forderungen werden zwischen 6 % und 12 % p.a. verzinst.

Unter dem Posten Sonstiges sind Darlehensforderungen gegenüber einer börsennotierten Gesellschaft enthalten, welche aufgrund der schlechten Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft und des Antrags auf Insolvenzeröffnung wertberichtigt wurden. Das Darlehen wurde in Höhe der ursprünglichen Anschaffungskosten von 1.162 T€ zuzüglich des Zinsanspruchs von 334 T€ vollständig wertberichtigt. Die daraus resultierenden Aufwendungen in Höhe von 1.496 T€ wurden im Posten Finanzierungsaufwendungen als Wertminderungsaufwand erfasst.

## 23. Steuererstattungsansprüche, Steuerschulden und latente Steuern

in Tsd. €	31.12.2007	31.12.2006
Aktive latente Steuern	250	2
Passive latente Steuern	549	399
Ertragsteuererstattungsansprüche (Inland)	2.268	1.278
Steuerschulden	281	78

Die Ertragsteuererstattungsansprüche (Inland) beinhalten anrechenbare Steuern sowie Steuervorauszahlungen.

Die Deutsche Balaton AG verfügt über ein Körperschaftsteuerguthaben in Höhe von 286 T€, welches gemäß § 37 KStG in den Jahren 2008 bis 2017 in gleichmäßigen Jahresbeträgen an den Anspruchsberechtigten ausgezahlt wird. Zum Bilanzstichtag

wurde dieser Anspruch mit dem Barwert aktiviert. Als Abzinsungsmaßstab wurde die Verzinsung einer Bundesanleihe mit ähnlicher Laufzeit angenommen. Die Steuerschulden bilden unter Berücksichtigung anrechenbarer Steuern und Steuervorauszahlungen die Zahlungsverpflichtung ab.

Die bilanzierten Steuerlatenzen betreffen folgende Posten in der Bilanz:

In Tsd. €	31.12.2007	31.12.2006
Passive latente Steuern auf temporäre Differenzen	549	399
Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge	250	2

Bei den latenten Steuern sind steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 838 T€ berücksichtigt.

Der Konzern verfügt zum Bilanzstichtag über steuerliche Verlustvorträge in folgender Höhe:

In Tsd. €	31.12.2007	31.12.2006
Verlustvorträge (KSt)	52.421	52.639
Verlustvorträge (GewSt)	47.264	50.368

Die Verlustvorträge betreffen solche Konzerngesellschaften, die überwiegend steuerfreie Erträge generieren, weshalb nur begrenzt aktive latente Steuern auf Verlustvorträge gebildet wurden. Es lässt sich nur bedingt verlässlich abschätzen, wann und in welchem Umfang die steuerlichen Verlustvorträge genutzt werden können. Deshalb bleiben bei der Berechnung der aktiven latenten Steuern gewerbesteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 46.426 T€ und körperschaftsteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 51.583 T€ unberücksichtigt.

Steuerliche Verluste in Deutschland können nach derzeitiger Rechtslage auf unbestimmte Zeit vorgetragen werden. Die Nutzung der steuerlichen Verlustvorträge in Deutschland ist derzeit in Höhe von 1.000 T€ pro Jahr unbeschränkt möglich. Der übersteigende Teil des steuerlichen Ergebnisses ist zu 60 % mit dem verbleibenden Verlustvortrag verrechenbar.

## 24. Vorräte

Die unter den Vorräten ausgewiesenen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie fertige und unfertige Erzeugnisse werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Eine Abwertung auf einen niedrigeren Nettoveräußerungswert war nicht erforderlich. Im Geschäftsjahr 2007 wurden 2.184 T€ (Vj. 528 T€) an Vorräten als Aufwand erfasst.

<b>in Tsd. €</b>	<b>31.12.2007</b>	<b>31.12.2006</b>
Roh-, Hilfs- Betriebsstoffe	1.434	87
Unfertige Erzeugnisse	0	106
Fertige Erzeugnisse	0	50
	<b>1.434</b>	<b>243</b>

## **25. Fertigungsaufträge (POC)**

<b>in Tsd. €</b>	<b>31.12.2007</b>	<b>31.12.2006</b>
Bereits realisierte Auftrags Erlöse:		
Brutto Forderungsbestand	1.906	0
Summe der angefallenen Kosten des Bruttoforderungsbestands	1.199	0
Ausgewiesener Projektertrag	707	0
Erhaltene Teilzahlungen	0	0
Fertigungsaufträge	1.906	0

Die Fertigungsaufträge werden in der Herstellungsphase zu Herstellungskosten einschließlich Marge in der Bilanz aktiviert.

Rechnungslegungsbezogene Schätzungen in der Bewertung der Fertigungsaufträge beruhen auf zukunftsbezogenen Annahmen hinsichtlich der Plankosten und des Fertigstellungsgrads der einzelnen Aufträge. Die Annahmen resultieren aus Erfahrungswerten.

Fertigungsaufträge, deren Anzahlung die zum Abschlussstichtag realisierten Umsätze übersteigen, sind zum 31. Dezember 2007 mit passivischem Saldo in Höhe von 455 T€ (Vj. 0 T€) in der Bilanz unter dem Posten Sonstige kurzfristige Schulden ausgewiesen.

Die zum 31. Dezember 2007 ausgewiesenen Fertigungsaufträge (POC) werden voraussichtlich innerhalb eines Jahres beendet.

## **26. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen**

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen für erwartete uneinbringliche oder zweifelhafte Beträge bilanziert. Die Buchwerte dieser innerhalb der nächsten zwölf Monate zur Zahlung fällig werdenden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entsprechen aufgrund ihrer kurzen Laufzeit annähernd ihren beizulegenden Zeitwerten.

## 27. Sonstige Vermögenswerte

in Tsd. €	31.12.2007	31.12.2006
Forderungen gegen nahe stehende Unternehmen	75	472
Vorauszahlungen	58	39
Sonstiges	1.383	1.420
	<b>1.516</b>	<b>1.931</b>

Die Forderungen gegen nahe stehende Unternehmen betreffen unverzinsliche Darlehen an nicht konsolidierte nahe stehende Unternehmen. Die Forderungen sind unbesichert und haben eine Laufzeit von weniger als einem Jahr.

Der Posten Vorauszahlungen beinhaltet Zahlungen der Konzerngesellschaften für Leistungen, die erst nach dem Bilanzstichtag erbracht werden.

Unter Sonstiges sind überwiegend Darlehensforderungen berücksichtigt. Es sind auch verzinsliche Darlehen an die Organe der Gesellschaft enthalten (vergleiche Tz. 43). Die Höhe der besicherten Darlehen beträgt 580 T€ (Vj. 1.282 T€). Der Zeitwert der Sicherheiten für die Darlehen beträgt 778 T€ (Vj. 1.123 T€). Bei einzelnen Darlehen beträgt der Zeitwert der Sicherheiten weniger als 100 % der Darlehenssumme.

## 28. Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere

Unter dieser Position werden kurzfristig zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere ausgewiesen.

## 29. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

in Tsd. €	31.12.2007	31.12.2006
Kasse und Guthaben bei Kreditinstituten	9.293	16.603

Als Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden der Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten erfasst.

## 30. Eigenkapital

### Gezeichnetes Kapital/Anzahl der ausgegebenen Aktien

Das Gezeichnete Kapital der Deutsche Balaton AG hat sich im Geschäftsjahr durch den Einzug von 650.174 Stückaktien von 13.350.000,00 € auf 12.699.826,00 € reduziert. Die Aktien lauten auf den Inhaber.

Die Aktien sind zum Regulierten Markt der Frankfurter Wertpapierbörse (General Standard) zugelassen. Daneben sind die Aktien in den Freiverkehr der Wertpapier-

börsen von Berlin, Düsseldorf, Hamburg-Bremen, München und Stuttgart einbezogen.

Das Grundkapital ist in Höhe von 12.699.826 € vollständig einbezahlt. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Die Aktienanzahl und das Grundkapital haben sich wie folgt entwickelt:

Stück	2007		2006	
	Aktienanzahl	Grundkapital [€]	Aktienanzahl	Grundkapital [€]
<b>Stand Geschäftsjahresanfang</b>	13.350.000	13.350.000,00	13.350.000	13.350.000,00
Einzug nach Aktienrückkauf	650.174	650.174,00	0	0,00
<b>Stand Geschäftsjahresende</b>	12.699.826	12.699.826,00	13.350.000	13.350.000,00

### Bedingtes Kapital

Auf der Hauptversammlung am 28. August 2006 wurde das Grundkapital um 6.675.000,00 € durch Ausgabe von bis zu 6.675.000 auf den Inhaber lautende nennbetragslose Aktien (Stückaktien) bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Gewährung von Aktien an die Inhaber von Options- bzw. Wandelschuldverschreibungen, die gemäß der von der Hauptversammlung am 28. August 2006 erteilten Ermächtigung bis zum 27. August 2011 von der Gesellschaft oder durch eine 100 % unmittelbare oder mittelbare Beteiligungsgesellschaft der Gesellschaft begeben werden. Die bedingte Kapitalerhöhung dient nach Maßgabe der Wandelanleihebedingungen auch der Ausgabe von Aktien an Inhaber von Wandelschuldverschreibungen, die mit Wandlungspflichten ausgestattet sind. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung vom 28. August 2006 jeweils festzulegenden Wandlungs- bzw. Optionspreis. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber der Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen von ihren Wandlungs- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen oder die zur Wandlung verpflichteten Inhaber der Wandelschuldverschreibungen ihre Pflicht zur Wandlung erfüllen und soweit nicht eigene Aktien zur Bedienung dieser Rechte zur Verfügung gestellt werden. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Options- bzw. Wandlungsrechten oder durch Erfüllung von Wandlungspflichten entstehen, am Gewinn teil. Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Diese Satzungsänderung wurde am 2. November 2006 in das Handelsregister eingetragen.

Es erfolgte bisher keine Ausgabe.

### Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 10. August 2010 durch die Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien um bis zu 6.675.000,00 € zu erhöhen (genehmigtes Kapital nach

§ 202 ff AktG). Die Erhöhung kann durch Bar- und/oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals erfolgen.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, um Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht unwesentlich unterschreitet und der Nennbetrag der unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegebenen Aktien insgesamt 10 % des Grundkapitals nicht überschreitet oder wenn die Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen erfolgt.

Die neuen Aktien sind ab dem Beginn des Geschäftsjahres, in dem sie ausgegeben werden, gewinnberechtigt.

Im Geschäftsjahr hat der Vorstand von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

#### Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage umfasst Beträge, die bei der Ausgabe von Aktien über den Nennbetrag hinaus erzielt worden sind.

#### Eigene Anteile

Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 2007 keine eigenen Aktien erworben. Die zu Beginn des Geschäftsjahres gehaltenen 650.174 eigenen Aktien wurden im Geschäftsjahr 2007 zu Lasten des Bilanzgewinns eingezogen. Mit der Einziehung wurde das Grundkapital von 13.350.000,00 € um 650.174,00 € auf 12.699.826,00 € herabgesetzt. Die Herabsetzung des Grundkapitals ist seit dem 9. November 2007 wirksam.

Ferner hat die Hauptversammlung vom 30. August 2007 den Vorstand unter Aufhebung der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 28. August 2006 gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG ermächtigt, bis zum 28. Februar 2009 eigene Aktien der Gesellschaft außer zum Zwecke des Handels mit eigenen Aktien zu kaufen und zu verkaufen. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals durch die Gesellschaft ausgeübt, aber auch durch ihre Konzernunternehmen oder für ihre oder deren Rechnung durch Dritte durchgeführt werden. Der Erwerb erfolgt nach Wahl des Vorstands über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots. Der Vorstand ist ermächtigt, die erworbenen Aktien ohne weiteren Beschluss der Hauptversammlung mit Zustimmung des Aufsichtsrats einzuziehen.

Erfolgt der Erwerb der Aktien über die Börse, darf der von der Gesellschaft gezahlte Gegenwert je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktie der Gesellschaft an der Frankfurter Wertpapierbörse an den drei Börsentagen vor Eingehung der Verpflichtung zum Erwerb eigener Aktien um nicht

mehr als 10 % überschreiten und um nicht mehr als 10 % unterschreiten. Erfolgt der Erwerb über ein an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichtetes öffentliches Erwerbsangebot, darf die für den Erwerb eigener Aktien je Aktie der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft angebotene Gegenleistung den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktie an der Frankfurter Wertpapierbörse an den drei Börsentagen, die der Veröffentlichung der Entscheidung zur Abgabe eines Angebots vorangehen, nicht um mehr als 20 % über- oder unterschreiten.

#### Rücklage aus der Bewertung von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert

In der Rücklage aus der Bewertung von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert werden die Ergebnisse aus der Marktbewertung (Fair Value) von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, soweit ein aktiver Markt besteht, ausgewiesen. Latente Steuern werden mitberücksichtigt. Eine erfolgswirksame Erfassung der Gewinne und Verluste erfolgt erst, wenn der Vermögenswert veräußert oder wegen Wertminderung abgewertet wurde.

Die Rücklage aus der Bewertung von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert hat folgende Entwicklung:

In Tsd. €	2007	2006
<b>Rücklage aus der Bewertung von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert (01.01.)</b>	<b>15.506</b>	<b>12.123</b>
Unrealisierte Gewinne	7.630	11.853
Unrealisierte Verluste	-6.052	-1.006
Realisierte Gewinne/Verluste (ergebniswirksam)	-3.813	-7.156
Latenter Steuereffekt und Minderheitenanteil	-90	-308
<b>Rücklage aus der Bewertung von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert (31.12.)</b>	<b>13.181</b>	<b>15.506</b>

#### Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung

Der Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung beinhaltet Umrechnungsgewinne und -verluste, die im Rahmen der Konsolidierung entstanden sind. Er beinhaltet die Umrechnungsdifferenz der funktionalen Währung in die Berichtswährung. Einbezogen werden Umrechnungsdifferenzen von ausländischen Tochtergesellschaften.

#### Gewinnrücklage

Im Posten Gewinnrücklage werden die angesammelten Periodenergebnisse ausgewiesen.

## Gewinnverwendung

In Tsd. €	2007	2006
Ausgezahlte Dividende	0,00	0,00

Die Hauptversammlung hat am 28. August 2007 beschlossen, den Bilanzgewinn 2006 vollständig auf neue Rechnung vorzutragen.

Gemäß Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands für das Geschäftsjahr 2007 soll der handelsrechtliche Bilanzgewinn in Höhe von 33.080.941,42 € auf neue Rechnung vorgetragen werden.

## **Darstellung des Eigenkapitals im Einzelabschluss (HGB)**

In nachfolgender Tabelle wird das Eigenkapital der Deutsche Balaton AG nach handelsrechtlichen Vorschriften nationalen Rechts im Einzelabschluss dargestellt.

In Tsd. €	31.12.2007	31.12.2006
Gezeichnetes Kapital	12.700	13.350
Kapitalrücklage	49.062	48.412
Rücklage für eigene Anteile	0	3.465
Bilanzgewinn	33.081	25.304
(Ausschüttungsbemessungsgrundlage gem. AktG)		
<b>Summe Eigenkapital (HGB)</b>	<b>94.843</b>	<b>90.531</b>

Auf Erläuterungen zur Besteuerung von Dividenden wird verzichtet, da nach dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands an die Aktionäre keine Ausschüttung vorgesehen ist.

## Minderheitsanteile

In Tsd. €	2007	2006
Minderheitsanteile	7.039	7.477

Der Anteil Dritter am Konzerneigenkapital wird im Posten Minderheitsanteile ausgewiesen.

Der Hinzuerwerb oder Verkauf von Anteilen an Tochterunternehmen durch das Mutterunternehmen und beschlossene Kapitalerhöhungen und Kapitalherabsetzungen führen neben der anteiligen Berücksichtigung des Periodenergebnisses im Konzern sowie Veränderungen der Rücklage aus der Bewertung von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert zu Veränderungen beim Minderheitsanteil. Es wird für weitere Informationen insbesondere zur Veränderung im Konsolidierungskreis auf Tz. 4 verwiesen.



Seit diesem Berichtsjahr wird eine Gesellschaft in der Rechtsform einer deutschen Personengesellschaft in den Konzernabschluss mit einbezogen. Gemäß den einschlägigen IFRS-Vorschriften sind Kommanditanteile, sofern es sich um Anteile Dritter handelt, im langfristigen Konzernfremdkapital auszuweisen (Tz. 31).

### **31. Langfristige finanzielle Schulden**

Die Deutsche Balaton AG hat eine Unternehmensanleihe mit einem Gesamtvolumen von 20.000 T€ begeben. Die Teilschuldverschreibung wird mit 6,00 % p.a. verzinst. Der Zinstermin ist jährlich am 30. November bis zum Rückzahlungstag der Anleihe am 30. November 2009. Zum Bilanzstichtag waren 9.174 T€ (Vj. 9.174 T€) ausstehend.

Der Differenzbetrag zum Bilanzausweis resultiert aus Ausgabekosten (Disagio).

In den langfristigen finanziellen Schulden sind Kommanditanteile Dritter in Höhe von 3 T€ (Vj. 0 T€) ausgewiesen.

Neben der Unternehmensanleihe und Kommanditanteilen Dritter bestehen im Konzern keine Schulden mit einer Restlaufzeit von mehr als zwölf Monaten (Tz. 30).

### **32. Kurzfristige finanzielle Schulden**

Die kurzfristigen finanzielle Schulden betreffen im Wesentlichen Kontokorrentkonten bei Kreditinstituten. Die Schulden gegenüber Kreditinstituten sind im banküblichen Umfang durch Verpfändung von Wertpapierdepots und Bankkonten besichert. Der beizulegende Zeitwert der verpfändeten Wertpapierdepots beträgt zum Bilanzstichtag 74.919 T€ (Vj. 62.422 T€). Die Kreditlinien bei unseren Geschäftsbanken betragen zum Bilanzstichtag 24.627 T€ (Vj. 16.127 T€) und wurden wie im Vorjahr zum Stichtag teilweise in Anspruch genommen. Die Zinssätze für Kontokorrentkredite bei Kreditinstituten orientieren sich an den Geldmarktsätzen. Der von der Gesellschaft zu zahlenden Aufschlag auf die Geldmarktsätze beträgt in der Regel 100 Basispunkte.

### **33. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen**

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen beinhalten Verbindlichkeiten aus dem Erwerb von Vermögenswerten und aus der Inanspruchnahme von Dienstleistungen in geschäftsüblichem Umfang.

### 34. Sonstige kurzfristige Schulden

in Tsd. €	31.12.2007	31.12.2006
Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehende Unternehmen	14	23
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	455	0
Verbindlichkeiten Personalbereich	170	60
Sonstige Steuern (Lohnsteuer und Umsatzsteuer)	284	60
Rückzahlungsverpflichtung Minderheitsaktionäre	149	0
Verlust aus Abnahmeverpflichtung von börsennotierten Wertpapieren	524	0
Sonstige Verbindlichkeiten	479	785
	<b>2.075</b>	<b>928</b>

Die Sonstigen kurzfristigen Schulden haben eine Fälligkeit von unter einem Jahr.

Der Posten Verbindlichkeiten Personalbereich beinhaltet Vergütungsverpflichtungen gegenüber den Mitarbeitern aus Boni, Mehrarbeit und nicht genommenem Urlaub.

Aus der beschlossenen Kapitalherabsetzung der CornerstoneCapital AG steht den Minderheitsaktionären ein Kapitalrückzahlungsanspruch zu.

Im Geschäftsjahr 2007 hat sich eine Konzerngesellschaft zum Erwerb von Aktien einer börsennotierten Gesellschaft zu einem bestimmten Kaufpreis verpflichtet. Da sich der entsprechende Börsenkurs negativ entwickelte, wurde das Kursrisiko bilanziell berücksichtigt (T€ 524).

### 35. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und damit zusammenhängende Schulden

in Tsd. €	2007	2006
Langfristiges Vermögen	0	674
Kurzfristiges Vermögen	0	134
<b>Zur Veräußerung gehaltenes Vermögen:</b>	<b>0</b>	<b>808</b>
<b>Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenem Vermögen</b>	<b>0</b>	<b>49</b>

In 2006 werden unter den Bilanzpositionen Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenem Vermögen die Hungagent Rt., Ungarn ausgewiesen. Das kurzfristige Vermögen umfasste in 2006 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalenzen in Höhe von 129 T€.

### 36. Sonstige finanzielle Verpflichtungen, Haftungsverhältnisse

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen gliedern sich folgendermaßen auf:

in Tsd. €	31.12.2007	31.12.2006
Einzahlungsverpflichtungen	446	750
Sonstige Verpflichtungen	340	640
Dauerschuldverhältnisse	954	188

Die möglichen Einzahlungsverpflichtungen betreffen insbesondere Investments bei Portfoliogesellschaften, bei denen je nach Investitionsfortschritt (sog. Milestones) Einforderungen stattfinden können. Diese Zahlungsverpflichtungen können sowohl als Eigenkapitalinstrument wie auch als Fremdkapitalinstrument ausgestaltet sein.

Es besteht eine Einzahlungsverpflichtung gegenüber einem assoziierten Unternehmen in Höhe von 446 T€, sofern das Management noch nicht geleistete Einlagen einfordert.

Die Deutsche Balaton AG hat im Mai 2007 insgesamt 164.230 Stück Optionsrechte erworben, die zum Bezug von je einer Aktie an der CornerstoneCapital AG aus bedingtem Kapital berechtigen. Die weiteren 1.478.078 Stück Optionsrechte werden zum überwiegenden Teil von den beiden anderen Aktionären der CornerstoneCapital AG gehalten. Der Bezugspreis der Optionen erhöht sich seit dem 1. Juli 2001 um 8 % p.a. Kapitalrückzahlungen, Ausschüttungen, etc. führen zu einer Bezugspreisanpassung. Die Optionen laufen bis zum 1. Juli 2011. Darüber hinaus hat sich die Deutsche Balaton AG gegenüber den weiteren Optionsscheininhabern verpflichtet, ab dem 1. Juni 2011 die Ausübung der Optionsscheine in Höhe des Bezugspreises mit einem Zinssatz in Höhe von 8 % p.a. für eine Laufzeit von maximal vier Monaten zu finanzieren.

Im Oktober 2007 hat sich der Deutsche Balaton Konzern gegenüber einer Vertragspartei zum Erwerb einer Immobilie zum Kaufpreis in Höhe von 250 T€ verpflichtet. Im Januar 2008 wurde dieser Kaufpreis bezahlt, da der Verkäufer alle Voraussetzungen für die Fälligkeit des Kaufpreises geschaffen hat.

Ferner besteht im Konzern eine mögliche Zahlungsverpflichtung in Höhe von 90 T€ aus der Übernahme einer Grundschuld beim Erwerb eines Immobilienobjekts in 2006.

Die Dauerschuldverhältnisse betreffen insbesondere Mietverträge für Büros und Leasingverträge für Kraftfahrzeuge. Im Geschäftsjahr 2007 sind 294 T€ (Vj. 145 T€) als Leasingaufwand gemäß IAS 17 erfasst.

Die Fristigkeit der Dauerschuldverhältnisse zum 31.12.2007 stellt sich wie folgt dar:

in Tsd. €	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Summe
<b>Dauerschuldverhältnisse</b>	<b>289</b>	<b>630</b>	<b>35</b>	<b>954</b>
davon Miete für Büro-/ Gewerbeflächen	227	576	35	564
davon Leasingverhältnisse (Kfz)	60	54	0	114

Die Fristigkeit der Dauerschuldverhältnisse im Vorjahr zum 31.12.2006 stellt sich wie folgt dar:

in Tsd. €	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Summe
<b>Dauerschuldverhältnisse</b>	<b>172</b>	<b>16</b>	<b>0</b>	<b>188</b>
davon Miete für Büro-/ Gewerbeflächen	108	6	0	114
davon Leasingverhältnisse (Kfz)	20	10	0	30

Weitergehende aus dem Abschluss nicht erkennbare Haftungsverhältnisse und finanzielle Verpflichtungen bestehen zum Bilanzstichtag nicht.

Haftungsverhältnisse zu Gunsten von Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsrat bestehen nicht.

### 37. Angaben zur Kapitalflussrechnung

In der Kapitalflussrechnung nach IAS 7 werden Zahlungsströme erfasst, um Informationen über die Bewegung der Zahlungsmittel des Unternehmens darzustellen. Die Zahlungsströme werden nach betrieblicher Tätigkeit sowie nach Investitions- und Finanzierungstätigkeit unterschieden. Es wird die indirekte Darstellungsform für Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit angewendet.

Einzahlungen und Auszahlungen aus langfristigen finanziellen Vermögenswerten und sonstigen langfristige Forderungen werden grundsätzlich als Cashflow aus Investitionstätigkeit und nicht als Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit dargestellt, da diese Klassifizierung aus unserer Sicht einer klareren Darstellung dient.

Die Cashflows aus zur Veräußerung gehaltenen Geschäftsbereichen (IFRS 5) werden unter Tz. 18 dargestellt.

Der Finanzmittelfonds am Anfang und am Ende der Periode besteht in Form von Bankguthaben und entsprechenden Äquivalenten in folgender Zusammensetzung:

in Tsd. €	31.12.2007	31.12.2006
Kasse und Guthaben bei Kreditinstituten	9.293	16.603
	<b>9.293</b>	<b>16.603</b>

### 38. Ergebnis je Aktie nach IAS 33

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich aus der Division des auf die Deutsche Balaton AG entfallenden Konzernjahresüberschusses und der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der während des Geschäftsjahres ausstehenden Aktien.

Eine Verwässerung des Ergebnisses je Aktie kann durch die Ausgabe potenzieller Aktien resultieren. Zum Bilanzstichtag ist die Berücksichtigung von verwässernden potenziellen Aktien auf Grund von beschlossenen Kapitalerhöhungen aus bedingtem oder genehmigtem Kapital bei der Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie nicht erforderlich, da keine verwässernden Maßnahmen bestehen bzw. sich keine verwässernden Titel im Umlauf befinden.

	<b>31.12.2007</b>	<b>31.12.2006</b>
Periodenergebnis nach Minderheitsanteilen (T€)	8.717	3.546
Aktienanzahl zum Stichtag	12.699.826	13.350.000
gewichtete durchschnittliche Aktienanzahl im Umlauf	12.699.826	12.706.548
unverwässertes und verwässertes Ergebnis je Aktie (€)	<b>0,69</b>	<b>0,28</b>

Neben dem Ergebnis je Aktie ist auch das Ergebnis je Aktie aus fortgeführter und eingestellter Geschäftstätigkeit anzugeben:

	<b>31.12.2007</b>	<b>31.12.2006</b>
Periodenergebnis nach Minderheitsanteilen (T€)	8.717	3.546
Anpassung für eingestellte Geschäftstätigkeit (T€)	0	340
Periodenergebnis aus fortgeführter Geschäftstätigkeit nach Minderheitsanteilen (T€)	8.717	3.206
Aktienanzahl zum Stichtag	12.699.826	13.350.000
gewichtete durchschnittliche Aktienanzahl im Umlauf	12.699.826	12.706.548
unverwässertes und verwässertes Ergebnis Je Aktie (€)	<b>0,69</b>	<b>0,25</b>

	<b>31.12.2007</b>	<b>31.12.2006</b>
Periodenergebnis aus eingestellter Geschäftstätigkeit nach Minderheitsanteilen (T€)	0	340
Aktienanzahl zum Stichtag	12.699.826	13.350.000
gewichtete durchschnittliche Aktienanzahl im Umlauf	12.699.826	12.706.548
Unverwässertes Ergebnis Je Aktie (€)	<b>0,00</b>	<b>0,03</b>

Es erfolgt eine Überleitung der gewichteten durchschnittlichen Anzahl von Aktien für das Geschäftsjahr 2006, welche als Nenner in der Berechnung des unverwässerten und verwässerten Ergebnisses je Aktie verwendet wurden:

	Rückkauf Aktien	Entwicklung Aktienanzahl	Gewichtung	Durchschnittliche Aktienanzahl
<b>Stand 01.01.2006</b>		<b>12.721.016</b>		
Januar	0	12.721.016	1/12	
Februar	0	12.721.016	1/12	
März	4.340	12.716.676	1/12	
April	6.308	12.710.368	1/12	
Mai	2.282	12.708.086	1/12	
Juni	5.629	12.702.457	1/12	
Juli	2.631	12.699.826	1/12	
August	0	12.699.826	1/12	
September	0	12.699.826	1/12	
Oktober	0	12.699.826	1/12	
November	0	12.699.826	1/12	
Dezember	0	12.699.826	1/12	
<b>Stand 31.12.2006</b>		<b>12.699.826</b>		<b>12.706.548</b>

Im Geschäftsjahr 2007 ist es zu keiner Veränderung der im Umlauf befindlichen Aktien gekommen.

### 39. Angaben zur Segmentberichterstattung

Das Geschäft des Vermögensaufbaus als Investmentspezialist wird bei der Deutsche Balaton AG auf globaler Basis, das heißt ohne Fokus auf Branchen und Regionen, durchgeführt. Dabei investiert der Balaton Konzern sowohl in Unternehmen als auch Immobilien. Die Segmentberichterstattung ist dem Konzernanhang als Anlage beigefügt.

#### Abgrenzung der Segmente

Das Segment Unternehmen umfasst die Aktivitäten der Deutsche Balaton im Bereich Beteiligungen an Unternehmen nebst Fremdkapitalinstrumenten. Es wird darauf hingewiesen, dass in diesem Segment unterschiedliche Chancen und Risiken zusammengefasst sein können. Wir gehen jedoch davon aus, dass das Chance-Risiko-Profil der Einzelinvestments vergleichbar ist, da sämtliche Investments den gleichen Risikoarten ausgesetzt sind.

Das Segment Immobilien umfasst den Erwerb, die Vermietung und Verwaltung von Immobilien. Das Immobilienmanagement während der Betriebsphase wird durch eine anschließende Veräußerung der Immobilie ergänzt. Es wird überwiegend in zu Wohnzwecken genutzten Immobilien in Deutschland investiert. Es wird darauf hingewiesen, dass in diesem Segment unterschiedliche Einzelinvestments mit unterschiedlichen Chancen und Risiken zusammengefasst sein können. Wir gehen

jedoch davon aus, dass das Chance-Risiko-Profil der Einzelinvestments vergleichbar ist, da sämtliche Investments den gleichen Risikoarten ausgesetzt sind.

Das Segment Sonstiges umfasst Ergebnisbeiträge sowie Vermögen und Schulden, die den Segmenten Unternehmen und Immobilien nicht zugeordnet werden können.

Die regionale Segmentberichterstattung unterscheidet zwischen Inland und Ausland. Der juristische Sitz des Unternehmens ist maßgebend für die Klassifizierung in Inland oder Ausland sowie der Standorte der Vermögenswerte.

## **Segmentinformationen**

Die Segmentdaten wurden auf der Grundlage der im Konzernabschluss angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden ermittelt.

Die Außenumsatzerlöse repräsentieren den Umsatz aus dem Verkauf kurzfristiger Wertpapiere und Finanzinstrumente, die Erlöse aus der Vermietung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien sowie die Umsatzerlöse eines Industrieunternehmens.

Die konzerninternen Transaktionen resultieren aus Lieferung- und Leistungsbeziehungen innerhalb des Konzerns zwischen den Segmenten. Die Verrechnung erfolgt auf Grundlage marktüblicher Konditionen. Die Segmente arbeiten unabhängig von einander, weshalb diese Transaktionen gewöhnlich nur einen geringen Umfang haben.

Das Segmentergebnis wird als Periodenergebnis vor Ertragsteuern dargestellt.

Das Segmentvermögen stellt das betriebsnotwendige Vermögen der einzelnen Segmente dar. Es umfasst alle Bilanzpositionen mit Ausnahme von Steuerforderungen für laufende und latente Ertragsteuern. Geschäfts- und Firmenwerte werden dem jeweiligen Segment zugeordnet.

In den Segmentschulden sind die operativen Schulden der einzelnen Segmente enthalten. Verbindlichkeiten aus laufenden und latenten Ertragsteuern werden nicht in den Segmentschulden ausgewiesen.

Die Überleitung des Segmentvermögens auf das Konzernvermögen bzw. der Segmentschulden auf das Fremdkapital des Konzerns stellt sich wie folgt dar:

<b>in Tsd. €</b>	<b>31.12.2007</b>	<b>31.12.2006</b>
Segmentvermögen	130.338	127.594
Steuerforderungen (laufend u. latent)	2.518	1.279
<b>Konzernvermögen</b>	<b>132.856</b>	<b>128.873</b>
<b>in Tsd. €</b>	<b>31.12.2007</b>	<b>31.12.2006</b>
Segmentschulden	22.638	25.270
Steuerschulden (laufend u. latent)	830	477
<b>Konzernfremdkapital</b>	<b>23.468</b>	<b>25.747</b>

Das Ergebnis aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögen und Schulden gemäß IFRS 5 ist im Vorjahr im Segment Unternehmen enthalten.

#### **40. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag**

Die Deutsche Balaton AG hat durch ein öffentliches Erwerbsangebot an die Aktionäre der Gesellschaft für 10,00 € je eingereichter Aktie insgesamt 499.986 Aktien erworben. Hierdurch reduziert sich die Anzahl der sich im Umlauf befindlichen Aktien.

Das Unternehmen hat im März 2008 bekanntgegeben, dass es plant, eine Unternehmensanleihe von bis zu 15.000 T€ mit einer Laufzeit von fünf Jahren und einer Nominalverzinsung von 5 % p.a. zu begeben.

Am 28. April 2008 hat die Mania Technologie AG einen Antrag auf Insolvenzeröffnung gestellt. Aufgrund dessen wurden Darlehensforderungen an diese Gesellschaft im Berichtsjahr zusätzlich vollständig wertberichtigt.

#### **41. Deutscher Corporate Governance Kodex (§ 161 AktG)**

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Deutsche Balaton AG haben die gemäß § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung zum Corporate Governance Kodex im Geschäftsjahr 2007 abgegeben und den Aktionären dauerhaft auf der Internetseite der Gesellschaft zugänglich gemacht.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Heidelberger Beteiligungsholding AG haben als börsennotierte Gesellschaft die Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG für das Geschäftsjahr 2007 im Dezember 2007 abgegeben und ihren Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.



## 42. Angaben zu den Organen der Gesellschaft

### Vorstand

- Dipl.-Kfm. Jürgen Dickemann, Heidelberg (bis 31. Dezember 2007)
- Dipl.-Kfm. Jörg Janich, Giengen (seit 17. September 2007)

in Tsd. €	2007	2006
Vorstandsvergütung	190	190

Die Vorstandsvergütung wird in monatlichen Beträgen ausgezahlt.

### Aufsichtsrat

- Thomas Zours, Heidelberg  
Aufsichtsratsvorsitzender  
Geschäftsführer DELPHI Unternehmensberatung GmbH, Heidelberg  
Vorstand VV Beteiligungen AG, Heidelberg
- Dipl.-Kfm. Philip Andreas Hornig, Mannheim  
Stellvertretender Vorsitzender  
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater
- Dipl.-Kfm. Jörg Janich, Giengen  
Aufsichtsratsmitglied bis 14. September 2007  
Vice President Finance der LRE Medical GmbH, Nördlingen bis 31. Dezember 2007  
Vorstandsmitglied der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft seit 17. September 2007
- Dr. Burkhard Schäfer, Mannheim  
Aufsichtsratsmitglied seit 19. September 2007  
Unternehmensberater

Der Aufsichtsrat erhält für seine Tätigkeit zeitanteilige Festvergütungen gemäß Satzung sowie den Ersatz seiner Auslagen. Zusagen an Aufsichtsratsmitglieder für Altersversorgung oder sonstige Leistungen wurden nicht gemacht.

in Tsd. €	2007	2006
Aufsichtsratsvergütungen	32	16

Die Aufsichtsratsvergütungen sind gemäß IAS 24.16 als kurzfristig zu klassifizieren und sind nach Ablauf des Geschäftsjahres fällig.

Angaben zur Mitgliedschaft der Organmitglieder in Aufsichtsräten:

Herr Jürgen Dickemann ist außerdem Mitglied in folgenden Aufsichtsräten:

- Beta Systems Software AG, Berlin
- CornerstoneCapital AG, Frankfurt am Main, bis 4. Februar 2008, Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender
- CornerstoneCapital Verwaltungs AG, Heidelberg, seit 25. Juni 2007
- ABC Beteiligungen AG, Heidelberg, bis 1. Februar 2008, Aufsichtsratsvorsitzender
- Stratec Grundbesitz AG, Mannheim, bis 1. Februar 2008, Aufsichtsratsvorsitzender

Herr Jörg Janich ist außerdem Mitglied in folgenden Aufsichtsräten:

- ABC Beteiligungen AG, Heidelberg, Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender bis 22. Februar 2008, Aufsichtsratsvorsitzender seit 22. Februar 2008
- CARUS AG, Heidelberg
- Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, Heidelberg, bis 14. September 2007
- Stratec Grundbesitz AG, Mannheim, Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender bis 06. Februar 2008, Aufsichtsratsvorsitzender seit 06. Februar 2008
- CornerstoneCapital AG, Frankfurt am Main, Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender seit 15. Februar 2008

Herr Philip Andreas Hornig ist außerdem Mitglied in folgenden Aufsichtsräten:

- CornerstoneCapital AG, Frankfurt am Main
- VV Beteiligungen AG, Heidelberg, Aufsichtsratsvorsitzender

Herr Dr. Burkhard Schäfer ist außerdem Mitglied in folgenden Aufsichtsräten:

- ABC Beteiligungen AG, Heidelberg, seit 01. Februar 2008, Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender seit 22. Februar 2008
- Stratec Grundbesitz AG, Mannheim, seit 01. Februar 2008, Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender seit 07. Februar 2008

Herr Thomas Zours nimmt keine weiteren Aufsichtsratsmandate wahr.

## Ehemalige Mitglieder

Für ehemalige Mitglieder des Vorstandes oder des Aufsichtsrats bestehen keine Zahlungsverpflichtungen aus deren ehemaligen Tätigkeiten in einem Organ der Gesellschaft.

### **43. Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen**

Nahe stehende Unternehmen im Sinne des IAS 24 sind die DELPHI Unternehmensberatung GmbH, Heidelberg, und die VV Beteiligungen AG, Heidelberg, die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie deren Familienmitglieder und ihnen wirtschaftlich zuzurechnende Unternehmen jeglicher Rechtsform, die nicht konsolidierten Tochterunternehmen sowie die assoziierten Unternehmen.

#### **Mitgeteilte Beteiligungen**

Die VV Beteiligungen AG, Heidelberg, hat der Deutsche Balaton AG am 02.04.2002 gemäß § 41 Abs. 2 Satz 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr am 01.04.2002 45,125 % der Stimmrechte an der Deutsche Balaton AG zustehen. Davon seien ihr 9,377 % nach § 22 Abs. 2 WpHG zuzurechnen.

Die DELPHI Unternehmensberatung GmbH, Heidelberg, hat der Deutsche Balaton AG am 02.04.2002 gemäß § 41 Abs. 2 Satz 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr am 01.04.2002 45,125 % der Stimmrechte an der Deutsche Balaton AG zustehen. Davon seien ihr 35,748 % nach § 22 Abs. 1 Nr. 1 WpHG und 9,377 % nach § 22 Abs. 2 Abs. 2 WpHG zuzurechnen.

Wilhelm Konrad Thomas Zours, Bundesrepublik Deutschland, hat der Deutsche Balaton AG am 02.04.2002 gemäß § 41 Abs. 2 Satz 1 WpHG mitgeteilt, dass ihm am 1.4.2002 45,125 % der Stimmrechte an der Deutsche Balaton AG zustehen. Davon seien ihm 35,784 % nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG und 9,377 % nach § 22 Abs. 2 WpHG zuzurechnen. Er selbst halte keine Aktien.

Die AXXION S. A., Munsbach, Luxemburg, hat der Deutsche Balaton AG mit Schreiben vom 20.08.2007 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Deutsche Balaton AG am 16.08.2007 die Schwelle von 15 % überschritten hat und nun 15,03 % (Bestand Axxion S.A.: 2.007.111) beträgt.

#### **Vorstand und Aufsichtsrat**

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats ist Geschäftsführer der DELPHI Unternehmensberatung GmbH, Heidelberg, sowie Vorstand der VV Beteiligungen AG, Heidelberg. Darüber hinaus bestehen zum Bilanzstichtag zu den zwei Gesellschaften keine weiteren Rechtsbeziehungen.

Neben seiner Vergütung als Mitglied des Aufsichtsrats erhielt Herr WP/StB Philip A. Hornig als Inhaber der Kanzlei Hornig in Mannheim im Geschäftsjahr 2007 eine Vergütung für Steuerberatungsleistungen (Erstellung der Buchhaltung, von Abschlüssen und von Steuererklärungen) in Höhe von 0 T€ (Vj. 63 T€).

Einer dem früheren Aufsichtsratsmitglied und jetzigen Vorstand Jörg Janich wirtschaftlich zuzurechnende Gesellschaft wurde ein Darlehen zur Finanzierung des Erwerbs von Aktien einer in den Konzern einbezogenen Gesellschaft gewährt. Im Geschäftsjahr 2006 wurden 98 T€ ausgezahlt, wovon 47 T€ in 2006 wieder getilgt wurden. Das Darlehen wurde mit 7,5 % p.a. verzinst und im Januar 2007 vollständig getilgt.

Daneben gab es im Geschäftsjahr 2007 keine Geschäftsvorfälle mit weiteren Personen in Schlüsselpositionen oder nahen Angehörigen von Personen in Schlüsselpositionen.

Die Mandate der Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sind unter Tz. 42 angegeben.

Bezüglich der Zusammensetzung des Aufsichtsrats wird auf Tz. 42 verwiesen.

Die Vergütungen von Vorstand und Aufsichtsrat wurden unter Tz. 42 angegeben.

#### **Nahe stehende Unternehmen**

Die Forderungen gegen nahestehende Unternehmen betreffen unverzinsliche Darlehen an nicht konsolidierte Tochterunternehmen. Die Besicherung der Forderungen ist durch Aktien und Gesellschaftsanteile erfolgt. Zum Bilanzstichtag sind 75 T€ (Vj. 472 T€) offen.

Des Weiteren besteht ein Aktionärsdarlehen, welches in 2004 einem assoziierten Unternehmen in Höhe von 450 T€ gewährt wurde und mit 12 % verzinst wird. Es bestehen keine Vereinbarungen über die Gewährung von Sicherheiten. Zum Bilanzstichtag waren 174 T€ und zum Ende der Vorjahresperiode 500 T€ offen. Am 15. Januar 2008 wurde das Darlehen vollständig durch die Schuldnerin getilgt.

Im Geschäftsjahr 2006 wurde von einem Konzernunternehmen einem assoziierten Unternehmen ein Darlehen in Höhe von 490 T€ gewährt. Das Darlehen verzinst sich mit 8 % p.a. und ist mit einem Rangrücktritt versehen. Das Darlehen wurde im Geschäftsjahr 2007 vorzeitig zurückbezahlt.

#### **44. Angaben zum Fair-Value von Finanzinstrumenten und sonstige Angaben**

Finanzinstrumente sind Verträge, die bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei einem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Schuld oder einem Eigenkapitalinstrument führen.

Die wesentlichen Bilanzposten der Deutsche Balaton AG, in denen Finanzinstrumente enthalten sind, sind bereits überwiegend (langfristige Vermögenswerte und Schulden) oder vollständig (kurzfristige Wertpapiere) zum Fair-Value bilanziert. Bei zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzten Finanzinstrumenten gehen wir davon aus, dass der Fair Value dem Buchwert entspricht.

Aus ehemaligen Unternehmensbeteiligungen können sich für den Konzern aus Spruchstellenverfahren, wie beispielsweise aus der ehemaligen Beteiligung an der Friedrich Grohe AG, oder direkten Kaufpreisnachbesserungen, wie beispielsweise bei der Fast Video Security AG, gegebenenfalls noch Nachbesserungen auf die erhaltene Abfindung oder den erhaltenen Verkaufspreis ergeben. Eine konkrete Wertermittlung eventueller Nachbesserungen ist meistens nicht möglich. In diesen Fällen sind die Ansprüche mit einem Erinnerungswert aktiviert.

Aus dem Verkauf der Anteile an der Fast Video Security AG, Hünenberg, Schweiz, könnte der Konzern eine zweite Nachbesserung von maximal 1.255 TUS-Dollar erhalten. Die Nachbesserung ist jedoch an diverse Bedingungen (Umsatzerlöse) geknüpft, die im Geschäftsjahr 2008 erfüllt werden müssen. Sollten die Bedingungen in 2008 erfüllt werden, würde der Konzern Nachbesserung in Fremdwährung in 2009 erhalten. Sollten die Nachbesserungsvoraussetzungen nicht erfüllt werden, wird der Konzern keine Nachbesserung erhalten. Das Management schätzt die Wahrscheinlichkeit auf Erhalt dieser zweiten Nachbesserung als sehr gering ein.

Finanzinstrumente sind für die Finanzlage und Ertragskraft des Konzerns von besonderer Bedeutung, da der Konzern nahezu ausschließlich in Finanzinstrumente investiert.

#### **45. Risikomanagement und Kapitalmanagement**

Die Deutsche Balaton AG und die einbezogenen Konzerngesellschaften unterliegen diversen Marktrisiken.

Der Vorstand beobachtet gemäß seinem gesetzlichen Auftrag mögliche, „den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen“ (§ 91 Abs. 2 AktG). Wie jedes andere Unternehmen ist die Deutsche Balaton AG und der Konzern einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Für das Unternehmen ist dabei der bewusste Umgang mit risikorelevanten Geschäftsvorfällen entscheidend. Durch kurze Entscheidungswege ist sichergestellt, dass risikorelevante Geschäftsvorfälle frühzeitig erkannt werden. Risikomanagement ist für eine Beteiligungsgesellschaft wie die Deutsche Balaton AG und den Konzern integraler Bestandteil ihrer Tätigkeit in der Erwerbs-, Beteiligungs- und Veräußerungsphase sowie bei der Finanzierung.

Das Risikomanagement der Deutsche Balaton AG hat das Ziel, wesentliche Risiken aus der Geschäftstätigkeit zu identifizieren, zu messen und zu steuern. Dabei ist es das Ziel des Risikomanagementsystems, jederzeit einen Überblick über die Risiken zu gewährleisten sowie eine Risikovermeidung bzw. Risikominimierung zu ermöglichen.

Der Vorstand sieht bei der Deutsche Balaton AG und im Konzern derzeit keine „den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen“.

Der Vorstand sieht als Risiken, die im Zusammenhang mit dem Beteiligungsgeschäft der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft und dem Konzern stehen, insbesondere Marktpreisrisiken, branchen- und unternehmensspezifische Risiken, steuerrechtliche Risiken sowie Liquiditätsrisiken.

### Allgemeine Marktpreisrisiken

Die gehaltenen börsennotierten Beteiligungen unterliegen dem Risiko von Wertschwankungen. Solche Wertschwankungen können aus sich ändernden Marktpreisen aufgrund einer allgemeinen Tendenz an den Aktienmärkten resultieren. Diese können ihre Ursache beispielsweise in konjunkturellen Faktoren haben. Außerdem können auch marktpsychologische Umstände zu Kursschwankungen und damit Marktpreisveränderungen bei den börsennotierten Beteiligungen führen. Dieses allgemeine Marktrisiko kann durch eine Diversifikation der Beteiligungen und ein aktives Portfoliomanagement nur bedingt ausgeschlossen werden, da alle Wertpapiere dem Marktpreisrisiko gleichermaßen ausgesetzt sind. Die regelmäßige Beobachtung der Börsendaten sowie der Unternehmens- und Börsennachrichten gibt dem Vorstand die Möglichkeit marktpreisrelevante Ereignisse zu erfassen und in der konkreten Situation geeignete Maßnahmen zur Schadensminimierung treffen zu können. Der Vorstand überwacht regelmäßig die Wertanteile der Einzelpositionen der Beteiligungen.

In der Vergangenheit war der Vorstand aufgrund gesunkener Marktpreise gezwungen, teilweise Abschreibungen auf den jeweils beizulegenden niedrigeren Wert der gehaltenen Vermögenswerte und Beteiligungen an anderen Gesellschaften vorzunehmen. Solche Wertberichtigungen können auch für die Zukunft nicht ausgeschlossen werden.

Das maximale Risiko liegt bei allen Bilanzposten der Aktivseite (Vermögenswerte) im Totalausfall.

### Branchenspezifische Beteiligungsrisiken

Neben allgemeinen Marktpreisrisiken bestehen Risiken, die sich in einzelnen Unternehmensbranchen realisieren können. So können sich bei Beteiligungen wirtschaftliche, rechtliche, technologische oder wettbewerbsspezifische Rahmenbedingungen verändern. Der Beteiligungsansatz im Konzern der Deutsche Balaton AG ist grundsätzlich nicht branchenspezifisch.

Die Unternehmensbranchen, in welche der Konzern durch Eingehen von Beteiligungen investiert, sind nur ein Kriterium für die Auswahl einzugehender Investments. Der Vorstand ist bestrebt, eine Diversifikation des Portfolios beizubehalten und so das branchenspezifische Beteiligungsrisiko zu begrenzen.

### Unternehmensspezifische Beteiligungsrisiken

Unter unternehmensspezifischen Risiken versteht der Vorstand das Risiko einer rückläufigen Entwicklung des Marktpreises von Beteiligungen, die ursächlich auf unmittelbar oder mittelbar bei dem Beteiligungsunternehmen vorhandene Faktoren zurückgeht. Sollten sich unternehmensspezifische Risiken einschließlich technologischer Entwicklungen, welche für das jeweilige Beteiligungsunternehmen von Bedeutung sind, realisieren, könnte der Konzern einen beabsichtigten Veräußerungsgewinn nicht erzielen und müsste gegebenenfalls sogar einen Verlust bis hin zum Totalausfall hinnehmen. Dies könnte negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben.

Der Vorstand versucht, dieses Risiko durch eine dem potentiellen Investment angemessene Voranalyse zu minimieren und wägt die erwarteten Chancen und Risiken eines Beteiligungsinvestments vor Eingehen eines Investments gegeneinander ab. Weiterhin gibt die regelmäßige Beobachtung der Börsen- und Finanzdaten sowie der Unternehmens- und Börsennachrichten dem Vorstand die Möglichkeit, unternehmensspezifische Ereignisse zu erfassen und geeignete Maßnahmen zur Schadensminimierung treffen zu können. Der Vorstand überwacht regelmäßig die Wertanteile der Einzelpositionen der Beteiligungen.

#### Sensitivitätsanalyse

Der Buchwert der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte (Tz. 21) beläuft sich auf insgesamt 84.994 T€ (Vj. 82.006 T€) und stellt damit zum 31. Dezember 2007 63,4 % (Vj. 76,7 %) der Vermögenswerte des Konzerns dar. Eine Verringerung des Marktpreises in Höhe von 10 % reduziert beispielsweise den Buchwert um 8.499 T€ (Vj. 8.200 T€). Entsprechend hoch würde sich auch das Eigenkapital des Konzerns vor Berücksichtigung von Steuereffekten reduzieren. Erhöht sich dagegen der Marktpreis der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte um 10 %, so würde sich auch das Eigenkapital des Konzerns vor Berücksichtigung von Steuereffekten um 8.499 T€ (Vj. 8.200T€) erhöhen.

### Steuerrechtliche Risiken

Die Veränderung steuerlicher Rahmenbedingungen kann sich nachteilig auf das Geschäft des Konzerns auswirken.

Der Vorstand geht davon aus, dass die vorhandenen steuerlichen Verlustvorträge im Rahmen des geltenden Steuerrechts genutzt werden können und daher der Konzern nicht oder nur teilweise zu Steuerzahlungen verpflichtet ist, solange und soweit der steuerliche Verlustvortrag steuerpflichtige Gewinne aufgebraucht ist. Sollte sich diese Annahme nicht bewahrheiten und/oder die von der Gesellschaft ermittelten steuerlichen Verlustvorträge nicht oder nicht in der errechneten Höhe von der Finanzverwaltung akzeptiert werden, führte dies nach Ansicht der Gesellschaft zu einer Verringerung der bestehenden Verlustvorträge. In diesem Fall wären Steuernachzahlungen möglich.

Änderungen im Steuerrecht bergen das Risiko, dass die steuerliche Belastung des Konzerns zunimmt. Eine höhere steuerliche Belastung des Konzerns mit direkten oder indirekten Steuern führt zu einer Verringerung des Jahresergebnisses und damit des wirtschaftlichen Erfolgs.

Durch eine Anhebung der Umsatzsteuersätze erhöhten sich für die Gesellschaft auf der Einkaufsseite die Preise, da viele Gesellschaften im Konzern nicht vorsteuerabzugsberechtigt sind. Die Inanspruchnahme von Dienstleistungen im Zusammenhang mit dem Erwerb von Unternehmensbeteiligungen würde sich hierdurch fast immer, sofern die Leistung selbst mit Umsatzsteuer belastet wird, verteuern. Dies könnte sich nachteilig auf den wirtschaftlichen Erfolg von einzelnen Projekten auswirken. In der Folge könnten sich hieraus nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ergeben.

### Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken in Bezug auf die Marktliquidität börsennotierter Beteiligungen können aufgrund einer nur geringen Liquidität der im Portfolio des Konzerns gehaltenen Beteiligungen bestehen. Der Konzern beteiligt sich auch an börsennotierten Unternehmen, die nur eine geringe Marktliquidität aufweisen, aber kurz-/mittelfristig ein großes Chance-/Risiko-Verhältnis aufweisen. Beteiligungen an börsennotierten Unternehmen mit einer geringen Handelsliquidität bergen jedoch oftmals auch das Risiko in sich, dass ein Verkauf der Beteiligung über die Börse nur schwer oder gar nicht möglich ist. Der Vorstand versucht, dieses Risiko durch eine umfangreiche Voranalyse potentieller Beteiligungsobjekte zu minimieren und wägt die erwarteten Chancen und Risiken eines Beteiligungsinvestments vor Eingehen eines Investments sorgfältig gegeneinander ab.

Aufgrund der vorhandenen Eigenkapitalquote und der auf der Aktivseite vorhandenen Vermögenswerte ist es für den Konzern möglich, zusätzliche Bankkredite oder Kreditlinien zur Liquiditätssicherung zu erhalten. Aus diesem Grund ist derzeit ein Liquiditätsproblem nicht erkennbar.

### Zinsänderungsrisiko

Mit Ausnahme der bis 30. November 2009 laufenden Unternehmensanleihe sind alle Schulden des Konzerns kurzfristig fällig. Hierdurch unterliegt der Konzern einem besonderen Zinsänderungsrisiko. Als kurzfristiges Fremdkapital gelten im Konzern alle Schulden mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr. Bei massiven Veränderungen der Zinssätze wird der Vorstand geeignete Maßnahmen einleiten.



### Sensitivitätsanalyse

Die kurzfristigen (Tz. 32) und langfristigen finanziellen Schulden (Tz. 31) des Konzerns betragen zum 31. Dezember 2007 20.103 T€ (Vj. 23.544 T€). Ein Anstieg des Zinssatzes um 100 Basispunkte, unter der Voraussetzung einer konstanten Kreditinanspruchnahme und Zinsmarge, erhöht die jährlichen Zinszahlungen des Konzerns vor Berücksichtigung von Steuereffekten um 201 T€ (Vj. 235 T€). Die zusätzlichen Zinszahlungen würden das Periodenergebnis des Konzerns vermindern. Die Verminderung des Periodenergebnisses würde das Eigenkapital entsprechend reduzieren.

### Kapitalmanagement

Das dem Konzern zur Verfügung stehende Eigen- und Fremdkapital wird in diverse Vermögenswerte investiert.

Die Grundlage für das Kapitalmanagement der Deutsche Balaton AG stellen die Vermögenswerte in der vom Management regelmäßig erstellten Vermögensübersicht dar. Jedes Investment muss unter Chance-Risiko-Gesichtspunkten eine angemessene Eigenkapitalverzinsung erreichen. Zur Optimierung der Kapitalstruktur und somit einer Verbesserung der Eigenkapitalverzinsung wird das Verhältnis von Eigenkapital und Fremdkapital stetig optimiert und gegebenenfalls angepasst. Das bedeutet, dass der Konzern für jedes Investment den Eigen- und Fremdkapitalanteil bestimmt, da der Konzern für jede Investition die ideale Kombination für das Unternehmen anstrebt. Ziel des Kapitalmanagements ist auch eine ausreichende und die Mindestkapitalanforderungen erfüllende Versorgung des Unternehmens mit Eigenkapital. Die Mindestkapitalanforderungen beziehen sich einerseits auf die Einhaltung aktienrechtlicher Vorschriften des § 92 AktG und andererseits auf Vorgaben der Banken zur Gewährung von Kreditlinien.

### **46. Honorar des Abschlussprüfers**

Für die Tätigkeit des Abschlussprüfers KPMG Deutsche Treuhand AG, Berlin, sind im Geschäftsjahr 2007 32 T€ als Aufwand für die Prüfung des Konzernabschlusses und Abschlüsse diverser Konzerngesellschaften erfasst worden. Im Vorjahr betrug der Vergleichswert 30 T€. Im Vorjahr war die TAXON Hamburg Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft zum Abschlussprüfer bestellt.

Für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen und/oder Steuerberatungsleistungen sind 0 T€ (Vj. 26 T€) als Honorar im Aufwand erfasst worden. Im Vorjahr handelte es sich um Bestätigungs- und Bewertungsleistungen im Zusammenhang mit der Übernahme der Beta Systems Software AG.

## 47. Anteilsbesitz

Der Konzern hält zum Bilanzstichtag 31.12.2007 Beteiligungen an folgenden Kapitalgesellschaften:

Name der Gesellschaft	Kapitalanteil in Prozent	Eigenkapital in TEUR	Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag in TEUR
CornerstoneCapital Management GmbH Frankfurt am Main	100,0%	22	0
CornerstoneCapital Beteiligungen GmbH Frankfurt am Main	100,0%	17	1
BNS Holding GmbH Frankfurt am Main	100%	13	12
HART Technik Kft Pomáz (HU)	99,9%	1.069 (271.300 THUF)	173 (43.814 THUF)
CARUS AG Heidelberg	49,5%	2.000	-46
CornerstoneCapital II Investment GmbH & Co. KG Heidelberg	49,0%	1	-2
Isolite Holding GmbH Ludwigshafen	40,0%	1.259	678
vwd Vereinigte Wirtschaftsdienste AG Frankfurt am Main	38,2%	26.865	2.017
Beta Systems Software AG Berlin	37,8%	12.709	-2.976
SchmitterGroup AG Thüngen	36,4%	0	-10.349
Human Solutions GmbH Kaiserslauten	30,0%	4.097	836
Administration Intelligence AG Würzburg	28,8%	789	387
ASE AG Bruchsal	25,1%	255	38
Synaxon AG Bielefeld	14,70%	16.441	2.013
W.E.T. Automotive Systems AG Odelzhausen	10,50%	109.518	-36.064
Mania Technologie AG Weilrod	9,40%	35.633	3.357
Kartonpack Rt. Budapest	8,30%	4.294 (1.089.429 Tds. HUF)	526 (113.580 Tsd. HUF)
Mistral Media AG Köln	8,10%	45.152	2.032
SPARTA AG Hamburg	8,10%	7.561	136
TDS Informationstechnologie AG Neckarsulm	6,30%	39.781	2.402
P&I Personal & Informatik AG Wiesbaden	5,30%	20.389	8.037

**Anmerkungen:**

- Die Angaben werden grundsätzlich in Tausend Euro (=TEUR) per 31.12.2007 gemacht.
- Die Angaben zu folgenden Gesellschaften erfolgen, sofern nicht nachfolgend in Klammern ein anderer Stichtag angegeben ist, auf den Stichtag 31.12.2006, da für diese Gesellschaften zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Anhangs keine aktuelleren Jahresabschlusszahlen zur Verfügung standen: Isolite Holding GmbH, Administration Intelligence AG, ASE AG, Mania Technologie AG, Mistral Media AG, P&I Personal & Informatik AG, SchmitterGroup AG, TDS Informationstechnologie AG, SPARTA AG, W.E.T. Automotive Systems AG (30.06.2007).
- Angaben in Euro zur Hart-Technik Kft. und Kartonpack Rt. sind unter Berücksichtigung des letzten von der Europäischen Zentralbank im Kalenderjahr 2007 am 31.12.2007 festgelegten Referenzkurses (1,00 EUR = 253,73 HUF) angegeben.

Heidelberg, 29. April 2008

Der Vorstand

Jörg Janich

Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, Heidelberg

Segmentberichterstattung nach Geschäftsbereichen

in Tsd. €	Unternehmen		davon zur Veräußerung gehaltene Geschäftsbereiche IFRS 5		Immobilien		Sonstiges		Konsolidierung		Konzern	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
<b>Umsatzerlöse</b>												
- mit Dritten	7.749	1.140	0	333	348	141	0	0	0	0	8.097	948
<b>Bestandsveränderungen</b>	-156	-27	0	0	0	0	0	0	0	0	-156	-27
<b>Aufwand für Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe</b>	-2.184	-652	0	-124	0	0	0	0	0	0	-2.184	-528
<b>Sonstige betriebliche Erträge</b>	15.472	7.977	0	99	14	0	0	0	0	0	15.486	7.878
<b>Zuwendungen an Arbeitnehmer</b>	-4.202	-1.709	0	-207	-24	-23	0	0	0	0	-4.226	-1.525
<b>Abschreibungen</b>												
- Planmäßig	-139	-21	0	0	-43	-18	0	0	0	0	-182	-39
<b>sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	-3.717	-1.958	0	-91	-237	-69	0	0	0	0	-3.954	-1.936
<b>Finanzerträge</b>	7.788	5.449	0	355	0	2	0	0	-114	-12	7.674	5.084
<b>Finanzierungsaufwendungen</b>	-13.155	-3.617	0	-1	-115	-25	0	0	114	12	-13.156	-3.629
- davon Wertminderungen (nicht zahlungswirksam)	-8.650	-2.878	0	0	0	0	0	0	0	0	-8.650	-2.878
<b>Gewinn- und Verlustanteile an assoziierten Unternehmen</b>	2.033	-3.843	0	0	-23	-23	0	0	0	0	2.010	-3.866
<b>Segmentergebnis (Ergebnis vor Ertragssteuern)</b>	9.489	2.693	0	364	-80	-15	0	0	0	0	9.409	2.314
<b>Segmentvermögen (ohne laufende und latente Steuern)</b>	127.622	124.008	0	0	2.716	2.017	0	1.569	0	0	130.338	127.594
- davon Anteile an assoziierten Unternehmen	25.649	19.851	0	0	545	270	0	0	0	0	26.194	19.851
<b>Segmentsschulden (ohne laufende und latente Steuern)</b>	21.417	24.509	0	0	1.221	761	0	0	0	0	22.638	25.270
<b>Investitionen in langfristiges Segmentvermögen</b>	31.283	33.934	0	0	748	1.969	0	1.569	0	0	33.600	39.909

Segmentberichterstattung nach Regionen

in Tsd. €	Deutschland		Ausland	
	2007	2006	2007	2006
<b>Umsatzerlöse mit Dritten</b>	5.489	931	2.608	17
<b>Segmentvermögen</b>	119.781	115.635	10.557	11.959
<b>Investitionen in langfristiges Segmentvermögen</b>	30.092	37.472	3.508	2.437

Weitere Angaben sind in der Tz 39 des Konzernanhangs für das Geschäftsjahr 2007 enthalten.

## **Konzernlagebericht der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, Heidelberg (Deutsche Balaton), für das Geschäftsjahr 2007**

### **1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen**

Die Entwicklung der deutschen Wirtschaft im Berichtszeitraum zeigte ein kräftiges Wachstum. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt war nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamts um 2,5 % höher als im Vorjahr. Auf der Entstehungsseite des Bruttoinlandsprodukts trugen alle Wirtschaftsbereiche positiv zum Wachstum bei. Ein kräftiges Plus verzeichnete insbesondere das produzierende Gewerbe, dessen Bruttowertschöpfung im Vorjahresvergleich um 5,2 % zulegen konnte. Die wirtschaftliche Entwicklung zeigte sich auch im Leitindex der Frankfurter Wertpapierbörse DAX. Dieser stieg im Jahresverlauf um 1.452,59 Punkte auf 8.067,32 Punkte und legte im Jahresverlauf rd. 22 % zu. Nicht so erfreulich war die Entwicklung des SmallCap-Index SDAX, der sich im Jahresverlauf rückläufig von 5.585,08 Punkten auf 5.191,56 Punkte entwickelte und um rd. 7 % verringerte. Die negative Börsenentwicklung setzte sich zu Beginn des Jahres 2008 fort; der DAX schloss am 19. März 2008 mit nur noch 6.361,22 Punkten (rd. -21 % zum 28. Dezember 2007); der SDAX verlor immerhin rd. 18 % und schloss am 19. März 2008 mit 4.265,79 Punkten.

Das Jahr 2007 war aber auch geprägt durch den Beginn der Subprime-Krise in den USA, deren Auswirkungen sich über den Jahreswechsel hinaus weltweit, auch in dem europäischen Wirtschaftsraum, zeigten. Die in den vergangenen Jahren in den USA stark angestiegenen und bis über die Jahresmitte 2007 auf hohem Niveau verharrenden Zinsen (der US-Leitzins Federal Funds Rate kletterte von 1,25% zu Beginn des Jahres 2003 bis Mitte 2007 auf 5,25%) führen seit Mitte des Jahres 2007 zusammen mit gesunkenen Immobilienpreisen zu immer mehr Zahlungsausfällen bei hypothekenbesicherten Darlehen an private Bauherren. Diese Darlehen waren von den Kreditgebern, teilweise auch zusammen mit sicheren Krediten, zu hochkomplexen Finanzinstrumenten gebündelt und weiter verkauft worden. Ein Vertrauensverlust in diese hochkomplexen Finanzinstrumente führte zu einer Vertrauenskrise unter den Finanzinstituten insgesamt. Prominente Opfer der Subprime-Krise in Deutschland sind die SachsenLB, die durch die Übernahme durch die Landesbank Baden-Württemberg gerettet werden konnte und die Mittelstandsbank IKB.

## **2. Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards**

Der vorliegende geänderte Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2007 der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft wird nach internationalen Rechnungslegungsvorschriften, den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Der erste nach IFRS aufgestellte Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2005 ist hinsichtlich ausgewählter Prüffelder von der Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung e.V. (DPR) geprüft worden. Dabei ist die DPR zu dem Ergebnis gekommen, dass keine fehlerhafte Rechnungslegung für das Geschäftsjahr 2005 vorliege. Ein im Verlauf der Prüfung zur künftigen Rechnungslegung gegebener Hinweis der DPR zum Zeitpunkt der Entkonsolidierung wird berücksichtigt.

## **3. Geschäftsverlauf**

Die Geschäftsentwicklung im Deutsche Balaton-Konzern verlief im Geschäftsjahr 2007 positiv. Das Geschäftsjahr 2007 war im Wesentlichen durch Veränderungen in den assoziierten Unternehmen und insbesondere in den zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten bestimmt. Die Ertragslage entwickelte sich gegenüber dem Vorjahr weiterhin deutlich positiv.

In dem Spruchverfahren zum Squeeze-Out der Minderheitsaktionäre der Buderus AG, Wetzlar, ist im Januar 2007 ein Vergleich geschlossen worden. Aufgrund des Vergleichs haben wir für die im Rahmen des Squeeze-Out auf den Hauptaktionär übergegangenen Buderus-Aktien im Geschäftsjahr 2007 eine Nachbesserung einschließlich Zinsen in Höhe von insgesamt rd. 2,7 Mio. Euro erhalten.

Im Geschäftsjahr 2007 haben wir außerdem den überwiegenden Teil der Beteiligung an der Eurokai KGaA, Hamburg, in mehreren Tranchen über die Börse veräußert. Hieraus resultiert ein Gesamtergebnisbeitrag von rd. 4,1 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2007.

Neue Investments wurden getätigt, insbesondere in Bank Austria Creditanstalt AG, Wien, Puma AG, Herzogenaurach, und Bayerische HypoVereinsbank AG, München.

Der Aufbau des Wohnimmobilien-Portfolios im Konzern durch die Stratec Grundbesitz AG, Mannheim, wurde im Geschäftsjahr 2007 weiter fortgesetzt.

Die CARUS AG, Heidelberg, eine weitere Immobiliengesellschaft, wird erstmalig für ein volles Geschäftsjahr als assoziiertes Unternehmen konsolidiert.

Die Fidelitas Deutsche Industrie Holding AG, Heidelberg, seit Dezember 2006 im Konzern, ist eine Beteiligungsgesellschaft, die schwerpunktmäßig in nicht-börsennotierte Unternehmen investiert. Die Fortuna Maschinenbau Holding AG hat, nach der Übernahme der Vermögensgegenstände der in Insolvenz gegangenen Edmund Schröder Maschinenfabrik GmbH & Co KG, Bad Staffelstein, im Berichtszeitraum ihr Geschäft mit Bäckereimaschinen erfolgreich ausgebaut.

Die MANIA Technologie AG, Weilrod, an der im Konzern eine Beteiligung besteht, hat mit Ad-hoc-Meldung vom 28. April 2008 mitgeteilt, dass ihr Vorstand aufgrund Überschuldung der MANIA Technologie AG einen Insolvenzantrag stellen wird. Das der MANIA Technologie AG gewährte Gesellschafterdarlehen wurde daraufhin im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2007 in Höhe von rd. 1,5 Mio. Euro vollständig wertberichtigt; der Konzernlagebericht wurde entsprechend geändert.

Der Deutsche Balaton-Konzern war im abgelaufenen Geschäftsjahr 2007 von den Auswirkungen der Subprime-Krise nicht unmittelbar betroffen. Geschäfte mit Hypothekendarlehen oder damit verbundenen Finanzprodukten wurden nicht getätigt.

#### **4. Umsatz- und Ertragsentwicklung**

Das im Geschäftsjahr 2007 erzielte Periodenergebnis in Höhe von rd. 9,2 Mio. Euro (Vj. rd. 2,8 Mio. Euro) beruht im Wesentlichen auf Verkäufen von Wertpapieren und Dividendenerträgen.

Die Konzernumsatzerlöse belaufen sich im Geschäftsjahr 2007 auf rd. 8,1 Mio. Euro (Vj. rd. 0,9 Mio. Euro). Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe betragen im Geschäftsjahr 2007 rd. 2,2 Mio. Euro (Vj. rd. 0,5 Mio. Euro). Der Anstieg der Konzernumsatzerlöse und Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe im Geschäftsjahr 2007 gegenüber dem Vorjahr resultiert aus der erstmaligen ganzjährigen Einbeziehung der Fortuna Maschinenbau Holding AG, Bad Staffelstein, für das volle Geschäftsjahr 2007. Unter Berücksichtigung des Anstiegs der anteilig auf diese Gesellschaft entfallenden sonstigen betrieblichen Aufwendungen ergibt sich ein Ergebnisbeitrag von rd. 0,9 Mio. Euro.

Die sonstigen betrieblichen Erträge fallen mit rd. 15,5 Mio. Euro fast doppelt so hoch aus wie im Vorjahr (rd. 7,9 Mio. Euro). Aus Verkäufen von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, die in den sonstigen betrieblichen Erträgen enthalten sind, wurde im Geschäftsjahr 2007 im Konzern ein Ergebnis in Höhe von rd. 15,0 Mio. Euro (Vj. rd. 6,5 Mio. Euro) erzielt.

Das im Berichtszeitraum erzielte Rohergebnis beläuft sich auf rd. 21,2 Mio. Euro (Vj. rd. 8,3 Mio. Euro). Im Rohergebnis enthalten sind Umsatzerlöse zzgl. sonstige betriebliche Erträge und Bestandsveränderungen abzüglich Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe.

Die Zuwendungen an Arbeitnehmer belaufen sich im Geschäftsjahr 2007 auf rd. 4,2 Mio. Euro (Vj. rd. 1,5 Mio. Euro). Der Anstieg der Zuwendungen an Arbeitnehmer entstand aufgrund der erstmaligen Einbeziehung der Fortuna Maschinenbau Holding AG, Bad Staffelstein, für das volle Geschäftsjahr 2007.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen in 2007 rd. 4,0 Mio. Euro und lagen damit um rd. 2,0 Mio. Euro über dem Vorjahreswert. Darin enthalten sind Aufwendungen aus Rechts- und Beratungskosten, Investor Relations, Abschluss- und Prüfungskosten, Raumkosten und sonstigen Kosten für den laufenden Geschäftsbetrieb. Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen entstand im Wesentlichen aufgrund der erstmalig ganzjährigen Einbeziehung der Fortuna Maschinenbau Holding AG, Bad Staffelstein, in 2007.

Das Konzernbetriebsergebnis im Geschäftsjahr 2007 beträgt somit rd. 12,9 Mio. Euro (Vj. 4,8 Mio. Euro). Im Konzernbetriebsergebnis enthalten sind das Rohergebnis, die Zuwendungen an Arbeitnehmer sowie die sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Abschreibungen.

Das Konzernfinanzergebnis ist mit rd. 5,5 Mio. Euro negativ und liegt deutlich unter Vorjahresniveau (rd. 1,5 Mio. Euro). Im Konzernfinanzergebnis enthalten sind Finanzerträge abzüglich Finanzierungsaufwendungen.

In den Finanzerträgen sind Dividendenerträge von rd. 1,8 Mio. Euro (Vj. rd. 4,6 Mio. Euro) enthalten, wovon rd. 0,4 Mio. Euro von der P&I Personal und Informatik AG, Wiesbaden, vereinnahmt werden konnten. Die Zins- und zinsähnlichen Erträge liegen mit rd. 5,8 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2007 deutlich (Vj. rd. 0,5 Mio. Euro) über dem Vorjahresniveau. Der Anstieg ist unter anderem auf zinsähnliche Erträge im Zusammenhang mit kurzfristig angeschafften Wertpapieren zurück zu führen.



In den Finanzierungsaufwendungen enthalten sind Wertminderungen auf langfristig und kurzfristig gehaltene Wertpapiere im Konzern in Höhe von rd. 8,6 Mio. Euro (Vj. rd. 2,9 Mio. Euro). Die Wertminderungen entfallen im Geschäftsjahr 2007 auf zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (rd. 7,1 Mio. Euro) und auf langfristige sonstige Forderungen (rd. 1,5 Mio. Euro).

Darüber hinaus sind in den Finanzierungsaufwendungen Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen enthalten. Die Zinsaufwendungen im Geschäftsjahr 2007 liegen konzernweit mit rd. 4,5 Mio. Euro deutlich über denen des Vorjahres (rd. 0,8 Mio. Euro). Der Anstieg beim Zinsaufwand ist insbesondere auf die Finanzierung kurzfristig angeschaffter Wertpapiere zurückzuführen.

Der Ergebnisanteil aus assoziierten Unternehmen ist, nach einem negativen Vorjahreswert (Vj. rd. -3,9 Mio. Euro) mit rd. 2,5 Mio. Euro positiv. Dies ist insbesondere auf eine verbesserte Ertragslage bei der Beta Systems Software AG, Berlin, zurückzuführen.

Das Ergebnis nach Steuern aus der fortgeführten Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr 2007 entspricht mit rd. 9,2 Mio. Euro (Vj. rd. 2,4 Mio. Euro) dem Periodenergebnis.

## **5. Vermögens- und Finanzlage**

Das langfristige Vermögen des Deutsche Balaton Konzerns beträgt zum Bilanzstichtag rd. 115,2 Mio. Euro (Vj. rd. 106,9 Mio. Euro). In den langfristigen Vermögenswerten sind Anteile an assoziierten Unternehmen in Höhe von rd. 26,2 Mio. Euro (Vj. 19,9 Mio. Euro) sowie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte in Höhe von rd. 85,0 Mio. Euro (Vj. rd. 82,0 Mio. Euro) enthalten. Durch den Ausbau des Wertpapierportfolios haben sich die zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerte weiter erhöht. Gegenläufig haben die Wertminderungen die Buchwerte dieser Vermögenswerte reduziert.

Das kurzfristige Konzernvermögen beträgt rd. 17,7 Mio. Euro (Vj. rd. 21,1 Mio. Euro). Darin enthalten sind Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in Höhe von rd. 9,3 Mio. Euro (Vj. rd. 16,6 Mio. Euro). Weiter sind in dem kurzfristigen Konzernvermögen Vorräte und Fertigungsaufträge in Höhe von rd. 3,3 Mio. Euro (Vj. rd. 0,2 Mio. Euro), laufende Steuererstattungsansprüche in Höhe von rd. 2,3 Mio. Euro (Vj. rd. 1,3 Mio. Euro), sonstige Vermögenswerte in Höhe von rd. 1,5 Mio. Euro (Vj. rd. 1,9 Mio. Euro) und Forderungen aus

Lieferungen und Leistungen in Höhe von rd. 1,2 Mio. Euro (Vj. rd. 0,9 Mio. Euro) enthalten. Außerdem sind in den laufenden Steuererstattungsansprüchen Körperschaftsteuerguthaben gem. § 37 (5) KStG mit einem Barwert von 0,2 Mio. Euro enthalten. Der Anstieg der Vorräte und Fertigungsaufträge resultiert aus der erstmaligen Einbeziehung der Fortuna Maschinenbau Holding AG für das volle Geschäftsjahr 2007. Die Zahlungsmittel und Äquivalenzen haben sich aufgrund der Finanzstruktur im Konzern verändert.

Das zum 31. Dezember 2007 im Konzern ausgewiesene Eigenkapital beträgt rd. 109,4 Mio. Euro (Vj. rd. 103,1 Mio. Euro). Die Rücklage aus der Bewertung von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert hat sich durch Gewinnrealisierungen aus Verkäufen und Marktpreisreduzierungen aus noch gehaltenen Wertpapieren reduziert.

Im Konzern werden zum Bilanzstichtag keine eigenen Aktien der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft gehalten. Zum Vorjahresstichtag waren noch Stück 650.174 eigene Aktien im Konzern gehalten. Diese sind in der Konzernbilanz mit einem Wert von rd. 3,5 Mio. Euro vom Eigenkapital abgesetzt. Der konzernweite Bestand an eigenen Aktien der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft ist damit um Stück 650.174 Aktien bzw. um 3,5 Mio. Euro niedriger als zum Vorjahresstichtag. Im Berichtsjahr 2007 wurden im Rahmen der beschlossenen Kapitalherabsetzungen 650.174 Stück Aktien eingezogen.

Die zum 31. Dezember 2007 im Konzern ausgewiesenen Schulden haben sich auf rd. 23,5 Mio. Euro (Vj. rd. 25,7 Mio. Euro) im Jahresverlauf verringert, insbesondere durch den Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auf rd. 10,9 Mio. Euro (Vj. rd. 14,4 Mio. Euro).

Die im Jahr 2004 mit einer Laufzeit von 5 Jahren begebene 6,00%-Unternehmensanleihe der Deutsche Balaton AG ist mit ihrem Gesamtvolumen von 20 Mio. Euro unter den langfristigen Schulden ausgewiesen. Zum Bilanzstichtag waren rd. 9,2 Mio. Euro ausstehend; rd. 10,8 Mio. Euro werden im Eigenbestand gehalten.

Bei einer Bilanzsumme zum 31. Dezember 2007 von rd. 132,9 Mio. Euro (Vj. rd. 128,9 Mio. Euro) beträgt die Eigenkapitalquote im Konzern rd. 82,3% (Vj. rd. 80,0%).

## 6. Bedeutende Beteiligungen und Konzerngesellschaften

Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit des Konzerns lag im Geschäftsjahr 2007 in Beteiligungen an Unternehmen. Darüber hinaus wurden von Konzernunternehmen auch Geschäfte im Bereich Immobilien getätigt.

### CornerstoneCapital II Fonds

Im Geschäftsjahr 2007 wurde gemeinsam mit dem Management der CornerstoneCapital AG ein neuer Fonds etabliert. Das Management-Team verfügt über mehr als 25 Jahre gemeinsame Private Equity Erfahrung, in denen sie über 30 Transaktionen abgeschlossen haben. Der Small-cap Private Equity Fonds hat ein Zielvolumen von bis zu 100 Mio. Euro. Investitionen sollen technologieorientiert, insbesondere in den Bereichen IT, Engineering, Medizintechnik und Technische Business Services erfolgen. Die Deutsche Balaton Aktiengesellschaft wird insgesamt bis zu 50 Mio. Euro in den Fonds investieren.

### CornerstoneCapital AG

Die CornerstoneCapital AG, Frankfurt, ist im Bereich Private Equity tätig. Cornerstone ist ein bevorzugter Eigenkapitalpartner für Management Buyouts und Wachstumskapital in etablierten Wachstumsunternehmen. Im Geschäftsjahr 2007 hat CornerstoneCapital AG ihre Beteiligungsbeträge bei zwei bestehenden Investments erhöht sowie eine Beteiligung verkauft. Aufgrund der Neustrukturierung der Aktivitäten der CornerstoneCapital AG im Laufe des Geschäftsjahres 2007 wurden keine Neuinvestments mehr getätigt.

Im Geschäftsjahr 2007 wurde die Beteiligung an der Betty Holding AG vollständig verkauft, woraus im Konzern ein Veräußerungsverlust in Höhe von rd. 0,8 Mio. Euro entstand. Andererseits erhielt die CornerstoneCapital AG aufgrund von Earn-Out-Regelungen Kaufpreisnachzahlungen aus Verkäufen von Beteiligungen aus den Vorjahren in Höhe von 1,3 Mio. Euro, die im Konzernergebnis 2007 enthalten sind. Davon entfielen rd. 1,1 Mio. Euro auf die Fast Video Security AG und 0,2 Mio. Euro auf die Celon AG.

Die Beteiligungen der CornerstoneCapital AG haben sich, bis auf die Beteiligung an der Mania Technologie AG, insgesamt weiter positiv entwickelt. Der Vorstand der CornerstoneCapital AG geht davon aus, dass sich die positiven Auswirkungen seiner Bemühungen in 2008 oder in den nachfolgenden Geschäftsjahren zeigen werden.

Insbesondere bei den Beteiligungen an der vwd Vereinigte Wirtschaftsdienste AG und der G+H Isolite Holding GmbH erwartet der Vorstand zukünftige Chancen aus der Veräußerung. Für das Geschäftsjahr 2008 rechnet der Vorstand der CornerstoneCapital AG insgesamt mit einem positiven Ergebnis.

Der bislang von der CornerstoneCapital AG abgedeckte Private Equity Bereich wird künftig von einer neuen Management-Gesellschaft übernommen werden. Die Investitionen im Private Equity Bereich werden künftig überwiegend in der in 2007 neu errichteten CornerstoneCapital II AG & Co. KG erfolgen. Mit der neuen Struktur ist die Möglichkeit geschaffen worden, auch Co-Investoren aufzunehmen. Die Deutsche Balaton Aktiengesellschaft beabsichtigt, in diesem Bereich mit bis zu 50 Mio. Euro ihre Investitionen in ähnlichem Umfang wie bisher aufrecht zu erhalten. Die Finanzierung soll, soweit möglich, aus Rückflüssen der CornerstoneCapital AG erfolgen. Die Aktionäre der CornerstoneCapital AG haben in der Hauptversammlung vom 25. Mai 2007 entschieden, 20 Mio. Euro unter Berücksichtigung der aktienrechtlichen Bestimmungen (Kapitalherabsetzung) an die Aktionäre in 2008 zurückzuzahlen. Während durch die Neustrukturierung der Aktivitäten der CornerstoneCapital-Gruppe keine Investments in neue Beteiligungen durch die CornerstoneCapital AG mehr eingegangen werden, können bestehende Beteiligungen weiterhin aufgestockt werden.

#### W.E.T. Automotive Systems AG

Die W.E.T. Automotive Systems AG, Odelzhausen, ein Hersteller von Sitzklimasystemen, erwirtschaftete in ihrem letzten abgeschlossenen Geschäftsjahr 2006/2007 bei einem Konzernumsatz in Höhe von 183,8 Mio. EUR (im Vorjahr 172,4 Mio. EUR) ein Konzernergebnis (nach IFRS) in Höhe von 0,3 Mio. EUR (im Vorjahr –21,6 Mio. EUR). Die Hauptversammlung der W.E.T. Automotive Systems AG hat am 30. November 2007 beschlossen, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2006/2007 in Höhe von 70.973.025,02 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

#### Heidelberger Beteiligungsholding AG

Die Heidelberger Beteiligungsholding AG hat in ihrem Geschäftsjahr 2007 einen Jahresüberschuss (nach HGB) in Höhe von rd. 1,1 Mio. Euro (Vj. rd. 1,2 Mio. Euro) erzielt. Im Wesentlichen haben Zins- und Beteiligungserträge sowie eine Zuschreibung auf die Beteiligung an der Web Financial Group S.A., Madrid, zum Ergebnis beigetragen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2007 wurde die Web Financial S.L., Madrid (Spanien), an der die

Heidelberger Beteiligungsholding mit einem Anteil von rd. 15,9 % beteiligt ist, in die Web Financial S.A. (Sociedad Anónima) umgewandelt. Die Web Financial S.A. hat mit den Vorbereitungen für einen beabsichtigten Börsengang an die Euronext im Segment „Alternext“ begonnen.

Im Zuge einer konzerninternen Umstrukturierung ist die rd. 70 %-ige Beteiligung an der Heidelberger Beteiligungsholding AG auf die ABC Beteiligungen AG, Heidelberg, umgehängt worden.

### ABC Beteiligungen AG

Die ABC Beteiligungen AG, Heidelberg, war in den vergangenen Geschäftsjahren von untergeordneter Bedeutung für den Abschluss der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft. Die rd. 70 %-ige Beteiligung an der Heidelberger Beteiligungsholding ist im Rahmen einer konzerninternen Umstrukturierung auf die ABC Beteiligungen AG übergegangen. Die Gesellschaft hielt zum Bilanzstichtag außerdem kleinere Positionen börsennotierter Wertpapiere. Die Gesellschaft hat ihr Geschäftsjahr 2007 mit einem Ergebnis von 0,2 Mio. Euro (nach HGB) abgeschlossen. Sämtliche Anteile an der ABC Beteiligungen AG werden im Konzern gehalten.

### Beta Systems Software Aktiengesellschaft

Im Geschäftsjahr 2007 haben wir an einer bei der Beta Systems Software AG (Beta Systems) durchgeführten Kapitalerhöhung teilgenommen. Die konzernweite Beteiligung an der Beta Systems beträgt rd. 37 %.

Beta Systems erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr 2007 (nach IFRS) nach Angaben der Gesellschaft ihr bis dahin bestes operatives Ergebnis seit dem Börsengang. Das EBIT stieg von -15,6 Mio. Euro auf 5,8 Mio. Euro und festigte damit den schon zur Jahreshälfte 2007 erreichten Turnaround. Der Gesamtumsatz ging durch die planmäßige Reduzierung des Hardwaregeschäfts auf EUR 88,6 Mio. (Vorjahr: EUR 96,6 Mio.) zurück. Dabei konnte der Lizenzumsatz um 6,9 % auf EUR 29,0 Mio. (Vorjahr: EUR 27,1 Mio.) gesteigert werden. Der Serviceumsatz verbesserte sich um 14,9 % auf EUR 14,5 Mio. (Vorjahr: EUR 12,6 Mio.). Gründe für die Trendwende bei Beta Systems waren die konsequente Umsetzung der Maßnahmen im vertrieblichen Bereich, die optimierte Kostenstruktur sowie die Konzentration auf das Kerngeschäft. Auf der Ebene der Beta Systems Software AG verringerte sich der Jahresfehlbetrag nach HGB von TEUR 18.228 in 2006 auf TEUR 2.976 in 2007.

### P&I Personal & Informatik AG

An der P&I Personal & Informatik AG (P&I), Wiesbaden, einem Hersteller von Personalsoftware hielt die Deutsche Balaton Aktiengesellschaft zum Bilanzstichtag rd. 5,3 % der Aktien. P&I schloss ihr letztes Geschäftsjahr 2006/2007 am 31. März 2007 (nach IFRS) mit einem Konzern-EBIT von 12,3 Mio. Euro bei einem Konzernumsatz von 54,5 Mio. Euro ab. Im August 2007 hat der bisherige Großaktionär The Carlyle Group sein bis dahin mittelbar gehaltenes Aktienpaket in Höhe von rd. 67 % an diverse Investoren veräußert. P&I hat den Wachstumskurs im laufenden Geschäftsjahr 2007/2008 fortgesetzt und bei wachsendem Umsatz eine Gewinnsteigerung im 9-Monatsergebnis 2007/2008 erreicht. Zum Ende des dritten Quartals hat P&I bei einem Konzernumsatz von 44,3 Mio. Euro ein Ergebnis vor Steuern von 10,3 Mio. Euro erwirtschaftet. Im Geschäftsjahr erhielten wir von der P&I AG eine Dividende in Höhe von rd. 0,4 Mio. Euro.

### Bayer Schering AG

An der Bayer Schering Pharma AG, Berlin, vormals Schering AG, waren wir bis zum 31. Dezember 2007 weiter beteiligt. Nachdem im Juli 2006 ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag zwischen der Bayer Schering GmbH und der Schering AG geschlossen wurde, hat die außerordentliche Hauptversammlung der Schering AG im Januar 2007 den Squeeze-Out der Minderheitsaktionäre aus der Gesellschaft gegen Zahlung einer Barabfindung in Höhe von 98,98 Euro je Aktie beschlossen.

### Mistral Media AG

Ebenfalls unverändert hielten wir eine Beteiligung von rd. 8 % an der Mistral Media AG, Köln. Auf den Wertansatz der Beteiligung wurde zum 31. Dezember 2007 eine Wertberichtigung von rd. 2,0 Mio. Euro vorgenommen. Die Mistral Media AG schließt ihr Geschäftsjahr 2007 mit einem voraussichtlichen Bilanzverlust in Höhe von rd. 25,9 Mio. Euro ab.

### Fidelitas Deutsche Industrie Holding AG

Die Fidelitas Deutsche Industrie Holding AG, an der die Deutsche Balaton Aktiengesellschaft mit 70 % beteiligt ist, ist eine Beteiligungsgesellschaft, die schwerpunktmäßig in nicht-börsennotierte Unternehmen investiert. Die Fidelitas Deutsche Industrie Holding AG erzielte im Geschäftsjahr 2007 ein ausgeglichenes Jahresergebnis. Das bis dahin einzige Investment

der Gesellschaft ist eine 100 %-ige Beteiligung an der Fortuna Maschinenbau Holding AG, Bad Staffelstein, einem Hersteller von Bäckereimaschinen.

### Weitere Beteiligungen

Außerdem halten wir weitere Beteiligungen in veränderlicher Höhe, unter anderem auch an der AMB General Holding AG, Aachen, und der DBV Winterthur Holding AG, Wiesbaden.

## **7. Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung**

### Risikopolitik

Der Vorstand beobachtet gemäß seinem gesetzlichen Auftrag mögliche, „den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen“ (§ 91 Abs. 2 AktG). Wie jedes andere Unternehmen ist die Deutsche Balaton einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Für das Unternehmen ist dabei der bewusste Umgang mit risikorelevanten Geschäftsvorfällen entscheidend. Durch kurze Entscheidungswege ist sichergestellt, dass risikorelevante Geschäftsvorfälle frühzeitig erkannt werden. Risikomanagement ist für eine Beteiligungsgesellschaft wie die Deutsche Balaton integraler Bestandteil ihrer Tätigkeit in der Erwerbs-, Beteiligungs- und Veräußerungsphase sowie bei der Finanzierung. Das Risikomanagement fördert das Erkennen und Nutzen von Chancen, die zur Steigerung des Unternehmenserfolgs beitragen können.

Das Risikomanagement der Deutsche Balaton hat das Ziel, wesentliche Risiken aus der Geschäftstätigkeit zu identifizieren, zu messen und zu steuern. Dabei ist es das Ziel des Risikomanagementsystems, jederzeit einen Überblick über die Risiken zu gewährleisten und so im Rahmen einer Risikovermeidung bzw. Risikominimierung durch eine angemessene Chance-/Riskoverteilung den Unternehmenserfolg zu optimieren. Die Bereitschaft, angemessene Risiken einzugehen, ist eine Voraussetzung dafür, Chancen nutzen zu können.

Der Vorstand sieht bei der Deutsche Balaton und im Konzern derzeit keine „den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen“.

## Chancenmanagement

Risiko- und Chancenmanagement sind bei der Deutsche Balaton eng miteinander verknüpft. Aus einer aktiven Kontrolle der Risiken leiten wir Ziele und Strategien der Geschäftspolitik ab und sorgen so für ein angemessenes Chancen-Risiko-Verhältnis. Wie das Risikomanagement obliegt die Verantwortung zum frühzeitigen und regelmäßigen Identifizieren, Analysieren und Managen von Chancen unmittelbar dem Vorstand. Der Vorstand beschäftigt sich intensiv mit Markt- und Kursanalysen, branchenspezifischen Rahmendaten, Marktentwicklungen und -szenarien sowie dem politischen und steuerlichen Unternehmensumfeld. Hieraus leitet der Vorstand konkrete unternehmensspezifische Chancenpotenziale ab.

## Einzelrisiken

Der Vorstand sieht als Risiken, die im Zusammenhang mit dem Beteiligungsgeschäft der Deutsche Balaton stehen, insbesondere Marktpreisrisiken, branchen- und unternehmensspezifische Risiken, steuerrechtliche Risiken sowie Liquiditätsrisiken. Die Verantwortung für die Risikomanagementaktivitäten in Bezug auf die Risiken in den vorgenannten Bereichen obliegt dem Vorstand, der auch für die Planung, Steuerung und Kontrolle der zuvor genannten Risiken verantwortlich ist.

## Allgemeine Marktpreisrisiken

Die von der Deutsche Balaton gehaltenen börsennotierten Beteiligungen unterliegen dem Risiko von Wertschwankungen. Solche Wertschwankungen können aus sich ändernden Marktpreisen aufgrund einer allgemeinen Tendenz an den Aktienmärkten resultieren. Diese können ihre Ursache beispielsweise in konjunkturellen Faktoren haben. Außerdem können auch marktpsychologische Umstände zu Kursschwankungen und damit Marktpreisveränderungen bei den börsennotierten Beteiligungen führen. Dieses allgemeine Marktrisiko kann durch eine Diversifikation der Beteiligungen und ein aktives Portfoliomanagement nur bedingt ausgeschlossen werden, da alle Wertpapiere dem Marktpreisrisiko gleichermaßen ausgesetzt sind. Die regelmäßige Beobachtung der Börsendaten sowie der Unternehmens- und Börsennachrichten gibt dem Vorstand die Möglichkeit marktpreisrelevante Ereignisse erfassen und in der konkreten Situation geeignete Maßnahmen zur Schadensminimierung treffen zu können. Der Vorstand überwacht regelmäßig die Wertanteile der Einzelpositionen der Beteiligungen.



Die Deutsche Balaton war in der Vergangenheit aufgrund gesunkener Marktpreise gezwungen, teilweise Abschreibungen auf den beizulegenden niedrigeren Zeitwert von ihr gehaltener Vermögensgegenstände und Beteiligungen an anderen Gesellschaften vorzunehmen. Solche Wertberichtigungen können auch für die Zukunft nicht ausgeschlossen werden.

#### Branchenspezifische Beteiligungsrisiken

Neben allgemeinen Marktpreisrisiken bestehen Risiken, die sich in einzelnen Unternehmensbranchen realisieren können. So können sich bei Beteiligungen der Deutsche Balaton wirtschaftliche, rechtliche, technologische oder wettbewerbsspezifische Rahmenbedingungen verändern. Der Beteiligungsansatz der Deutsche Balaton ist grundsätzlich nicht branchenspezifisch. Die Unternehmensbranchen, in welche die Deutsche Balaton durch Eingehen von Beteiligungen investiert, sind nur ein Kriterium für die Auswahl einzugehender Investments. Der Vorstand ist bestrebt, eine Diversifikation des Portfolios beizubehalten und so das branchenspezifische Beteiligungsrisiko zu begrenzen. Die nicht auf bestimmte Branchen begrenzte Streuung des Beteiligungsportfolios bietet dem Vorstand die Chance, Veränderungen branchenspezifischer Rahmenbedingungen nach Abwägung der Chancen und Risiken für neue Investments zu nutzen.

#### Unternehmensspezifische Beteiligungsrisiken

Unter unternehmensspezifischen Risiken versteht der Vorstand das Risiko einer rückläufigen Entwicklung des Marktpreises von Beteiligungen, die ursächlich auf unmittelbar oder mittelbar bei dem Beteiligungsunternehmen vorhandene Faktoren zurückgeht. Sollten sich unternehmensspezifische Risiken einschließlich technologischer Entwicklungen, welche für das jeweilige Beteiligungsunternehmen von Bedeutung sind, realisieren, könnte die Deutsche Balaton einen beabsichtigten Veräußerungsgewinn nicht erzielen und müsste gegebenenfalls sogar einen Verlust bis hin zum Totalausfall hinnehmen. Dies könnte negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutsche Balaton haben.

Der Vorstand versucht, dieses Risiko durch eine dem potenziellen Investment angemessene Voranalyse zu minimieren und wägt die erwarteten Chancen und Risiken eines Beteiligungsinvestments vor Eingehen eines Investments gegeneinander ab. Weiterhin gibt die regelmäßige Beobachtung der Börsen- und Finanzdaten sowie der Unternehmens- und Börsennachrichten dem Vorstand die Möglichkeit, unternehmensspezifische Ereignisse zu

erfassen und geeignete Maßnahmen zur Schadensminimierung treffen zu können. Der Vorstand überwacht regelmäßig die Wertanteile der Einzelpositionen der Beteiligungen.

### Steuerrechtliche Risiken

Die Veränderung steuerlicher Rahmenbedingungen kann sich nachteilig auf das Geschäft der Deutsche Balaton AG auswirken.

Die Deutsche Balaton Aktiengesellschaft geht davon aus, dass die Gesellschaft aufgrund von Verlustvorträgen nicht oder nur teilweise zu Steuerzahlungen verpflichtet ist, solange und soweit der steuerliche Verlustvortrag nicht durch erzielte Jahresüberschüsse aufgebraucht ist. Aktuell sind die bestehenden Verlustvorträge wirtschaftlich allerdings nicht oder nur in begrenztem Umfang nutzbar, da das Körperschaftsteuerliche Ergebnis negativ ist. Sollte sich diese Annahme nicht bewahrheiten und/oder die von der Gesellschaft ermittelten steuerlichen Verlustvorträge nicht oder nicht in der errechneten Höhe von der Finanzverwaltung akzeptiert werden, führte dies nach Ansicht der Gesellschaft zu einer Verringerung der bestehenden Verlustvorträge. In diesem Fall wären Steuernachzahlungen möglich.

Änderungen im Steuerrecht bergen das Risiko, dass die steuerliche Belastung der Deutsche Balaton AG zunimmt. Eine höhere steuerliche Belastung der Deutsche Balaton AG mit direkten oder indirekten Steuern führt zu einer Verringerung des Jahresergebnisses und damit des wirtschaftlichen Erfolgs.

Durch eine Anhebung der Umsatzsteuersätze erhöhten sich für die Deutsche Balaton auf der Einkaufsseite die Preise, da die Gesellschaft nicht vorsteuerabzugsberechtigt ist. Die Inanspruchnahme von Dienstleistungen im Zusammenhang mit dem Erwerb von Unternehmensbeteiligungen würde sich hierdurch, sofern die Leistung selbst mit Umsatzsteuer belastet wird, verteuern. Dies könnte sich nachteilig auf den wirtschaftlichen Erfolg von einzelnen Projekten auswirken. In der Folge könnten sich hieraus nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutsche Balaton AG ergeben.

## Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken in Bezug auf die Marktliquidität börsennotierter Beteiligungen können aufgrund einer nur geringen Liquidität der im Portfolio der Deutsche Balaton gehaltenen Beteiligungen bestehen. Die Deutsche Balaton beteiligt sich auch an börsennotierten Unternehmen, die nur eine geringe Marktliquidität aufweisen, aber kurz- bis mittelfristig ein großes Chance-/Risiko-Verhältnis aufweisen. Beteiligungen an börsennotierten Unternehmen mit einer geringen Handelsliquidität bergen jedoch oftmals auch das Risiko in sich, dass ein Verkauf der Beteiligung über die Börse nur schwer oder gar nicht möglich ist. Dieses Risiko ist auch Beteiligungen, die nicht an einer Börse gehandelt werden, immanent. Die Veräußerung von nicht börsennotierten Unternehmensbeteiligungen ist oftmals nur im Rahmen eines aufwändigen, strukturierten Verkaufsprozesses möglich.

Der Vorstand versucht, dieses Risiko durch eine umfangreiche Voranalyse potenzieller Beteiligungsobjekte zu minimieren und wägt die erwarteten Chancen und Risiken eines Beteiligungsinvestments vor Eingehen eines Investments sorgfältig gegeneinander ab.

## **8. Schlussklärung zum Abhängigkeitsbericht**

Die Deutsche Balaton ist gemäß §§ 311 ff. AktG verpflichtet, einen Abhängigkeitsbericht zu der Beziehung zur VV Beteiligungen AG, der DELPHI Unternehmensberatung GmbH und der mit diesen Gesellschaften verbundenen Unternehmen aufzustellen. Im Rahmen der Schlussklärung zu diesem Abhängigkeitsbericht hat der Vorstand der Deutsche Balaton folgende Erklärung abgegeben:

*„Im Laufe des Geschäftsjahres wurden Rechtsgeschäfte zwischen der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft und der VV Beteiligungen AG und der DELPHI Unternehmensberatung GmbH sowie mit der VV Beteiligungen AG und der DELPHI Unternehmensberatung GmbH verbundenen Unternehmen abgeschlossen. Dabei hat die Gesellschaft nach den Umständen, die dem Vorstand in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem das Rechtsgeschäft jeweils vorgenommen wurde, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten.“*

## **9. Bedeutende Rechtsstreitigkeiten**

Im Januar 2005 wurde eine Anfechtungsklage, die von einer Aktionärin gegen die Wahlen zum Aufsichtsrat der Hauptversammlung der Deutsche Balaton vom 25. Juni 2004 erhoben worden ist, vom Landgericht Wiesbaden (Az. 11 O 51/04) in erster Instanz abgewiesen. Das Oberlandesgericht Frankfurt am Main hat auf die Berufung der Anfechtungsklägerin (Az. 10 U 17/05) das Verfahren in einem Punkt an das Landgericht Wiesbaden mit Urteil vom 21. März 2006 zurückverwiesen, im Übrigen wurde die Klage abgewiesen und eine Revision gegen das Berufungsurteil nicht zugelassen. Eine von der Klägerin gegen die Nichtzulassung der Revision zum Bundesgerichtshof erhobene Nichtzulassungsbeschwerde wurde zurückgewiesen.

Das Landgericht Wiesbaden hat am 28. Januar 2008 eine Beweisaufnahme durchgeführt und mit Urteil vom 7. April 2008 die Anfechtungsklage erneut abgewiesen hat. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

## **10. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag**

Die Gesellschaft hat nach dem Bilanzstichtag im Rahmen eines an ihre Aktionäre gerichteten freiwilligen öffentlichen Erwerbsangebots insgesamt Stück 499.986 eigene Aktien zu einem Kaufpreis von 10,00 Euro, mithin zu einem Betrag in Höhe von insgesamt rd. 5,0 Mio. Euro, erworben. Die Verwendung der Aktien wird im Rahmen der von der Hauptversammlung am 30. August 2007 erteilten Ermächtigung erfolgen.

Im Februar 2008 vereinbarte das Investorenkonsortium mit der Mania Technologie AG einen qualifizierten Rangrücktritt für das ihr gewährte Gesellschafterdarlehen.

Am 13. März 2008 hat der Vorstand der Deutsche Balaton beschlossen, eine Unternehmensanleihe mit einem Nominalbetrag von bis zu 15 Mio. Euro zu begeben. Die Inhaberschuldverschreibung soll, bei einer Laufzeit von 5 Jahren, mit 5 % p.a. verzinst werden.

Am 28. April 2008 hat der Vorstand der MANIA Technologie AG, Weilrod, in einer Ad-hoc-Meldung mitgeteilt, dass er am selben Tag wegen Überschuldung der MANIA Technologie AG einen Insolvenzantrag stellen will. Ein aus der Insolvenzantragsstellung für ein gewährtes Gesellschafterdarlehen resultierendes Risiko wurde im vorliegenden Abschluss bereits vollständig berücksichtigt.

## 11. Grundzüge des Vergütungssystems der Gesellschaft für die in § 315 Absatz 2 Nr. 4 HGB genannten Gesamtbezüge

Die Vorstandsmitglieder erhalten eine Festvergütung ohne variable Bestandteile. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine Festvergütung ohne variable Bestandteile, wobei der Vorsitzende das Doppelte, der stellvertretende Vorsitzende das 1,5-fache der Grundvergütung erhält. Die Hauptversammlung der Gesellschaft vom 28. August 2006 hat den Vorstand ermächtigt, die in § 285 Satz 1 Nr. 9 Buchstabe a Satz 6 und 7 HGB für den Jahresabschluss und in § 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a Satz 6 und 7 für den Konzernabschluss verlangten Angaben in den Jahresabschlüssen und Konzernabschlüssen der Gesellschaft für den Zeitraum vom 1. Januar 2006 bis zum 31. Dezember 2010 zu unterlassen. Der Vorstand macht in dem vorliegenden Jahresabschluss von der Möglichkeit, die individualisierte Offenlegung der Vorstandsvergütungen zu unterlassen, Gebrauch.

## 12. Übernahmerechtliche Angaben

Bericht gemäß § 315 Abs. 4 i. V. m. § 120 Abs. 3 Satz 2 AktG

### Zusammensetzung des Gezeichneten Kapitals

Das Grundkapital der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft beträgt 12.699.826,00 Euro und ist eingeteilt in 12.699.826 auf den Inhaber lautende Stammaktien (Stückaktien ohne Nennwert). Im November 2007 wurde das Grundkapital durch die Einziehung von 650.174 eigenen Aktien zulasten des Bilanzgewinns von 13.350.000,00 Euro um 650.174,00 Euro auf 12.699.826,00 Euro herabgesetzt. Die Entwicklung des Grundkapitals im Geschäftsjahr 2007 ist nachfolgend tabellarisch dargestellt:

Datum	Grundkapital	Veränderung	Grund
01.01.2007	13.350.000,00 Euro		
09.11.2007	12.699.826,00 Euro	-650.174,00 Euro	Kapitalherabsetzung durch Einziehung von Aktien
31.12.2007	12.699.826,00 Euro		

### Direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 vom Hundert der Stimmrechte überschreiten

Hinsichtlich direkter und indirekter Beteiligungen am Kapital der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, die zehn Prozent übersteigen, sind uns folgende Meldung zugegangen:

#### a) Im Geschäftsjahr 2007

Die Axxion S.A., Luxemburg-Munsbach, Luxemburg, hat uns am 20. August 2007 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Deutsche Balaton AG (ISIN: DE0005508204) am 16. August 2007 die Schwelle von 15 % überschritten hat und nun 15,03 % (Bestand Axxion S.A.: 2.007.111 Stücke) beträgt.

#### b) Vor dem Geschäftsjahr 2007

Die VV Beteiligungen AG, Heidelberg, hat uns am 2. April 2002 gemäß § 41 Abs. 2 Satz 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr am 1. April 2002 45,125 % der Stimmrechte an der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft zustehen. Davon seien ihr 9,377 % nach § 22 Abs. 2 WpHG zuzurechnen.

Die DELPHI Unternehmensberatung GmbH, Heidelberg, hat uns am 2. April 2002 gemäß § 41 Abs. 2 Satz 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr am 1. April 2002 45,125 % der Stimmrechte an der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft zustehen. Davon seien ihr 35,748 % nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG und 9,377 % nach § 22 Abs. 2 WpHG zuzurechnen.

Wilhelm Konrad Thomas Zours, Bundesrepublik Deutschland, hat uns am 2. April 2002 gemäß § 41 Abs. 2 Satz 1 WpHG mitgeteilt, dass ihm am 1. April 2002 45,125 % der Stimmrechte an der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft zustehen. Davon seien ihm 35,784 % nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG und 9,377 % nach § 22 Abs. 2 WpHG zuzurechnen. Er selbst halte keine Aktien.

### Unternehmensleitung

Die Gesellschaft wird durch den Vorstand vertreten und geleitet. Gemäß § 84 Absatz 1 und 3 AktG werden die Mitglieder des Vorstands durch den Aufsichtsrat bestellt und abberufen. Gemäß § 8 Abs. 1 der Satzung der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft besteht der Vorstand aus einer oder mehreren Personen; die Zahl der Mitglieder des Vorstands bestimmt der Aufsichtsrat. Werden mehrere Personen zu Vorstandsmitgliedern bestellt, kann der Aufsichtsrat gemäß § 84 Absatz 2 AktG bzw. § 8 Absatz 3 der Satzung ein Mitglied zum Vorsitzenden und ein weiteres Mitglied des Vorstands zu dessen Stellvertreter ernennen. Soweit der Aufsichtsrat bei der Bestellung der Mitglieder des Vorstands keinen kürzeren Zeitraum

beschließt, werden die Mitglieder des Vorstands für fünf Jahre bestellt. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig. Der Aufsichtsrat kann die Bestellung zum Vorstandsmitglied widerrufen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Ein solcher Grund ist namentlich grobe Pflichtverletzung, Unfähigkeit zur ordnungsmäßigen Geschäftsführung oder Vertrauensentzug durch die Hauptversammlung, es sei denn, dass das Vertrauen aus offenbar unsachlichen Gründen entzogen worden ist. Der Vorstand kann sich eine Geschäftsordnung geben, wenn nicht die Satzung den Erlass der Geschäftsordnung dem Aufsichtsrat übertragen hat oder der Aufsichtsrat eine Geschäftsordnung für den Vorstand erlässt. Eine Geschäftsordnung für den Vorstand existierte im Geschäftsjahr 2007 nicht. Der Aufsichtsrat hat einen Katalog von Geschäften beschlossen, die vom Vorstand nur mit seiner Zustimmung vorgenommen werden dürfen.

#### Erwerb eigener Aktien, genehmigtes und bedingtes Kapital

Die ordentliche Hauptversammlung vom 28. August 2006 hat den Vorstand bis zum 27. Februar 2008 zum Erwerb eigener Aktien in einem Umfang von bis zu 10 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals ermächtigt. Unter Aufhebung dieser Ermächtigung für die Zukunft hat die Hauptversammlung vom 30. August 2007 den Vorstand gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG ermächtigt, für bestimmte Zwecke bis zu insgesamt 10 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Die Ermächtigung darf von der Gesellschaft nicht zum Zweck des Handels in eigenen Aktien genutzt werden. Der Vorstand hat von dieser Erwerbsermächtigung im Geschäftsjahr 2007 keinen Gebrauch gemacht. Nach Schluss des Geschäftsjahres 2007 hat der Vorstand im Rahmen eines freiwilligen öffentlichen Erwerbsangebots insgesamt 499.986 eigene Aktien zu einem Preis von 10,00 Euro je Aktie, mithin insgesamt rd. 5 Mio. Euro, erworben. Das Volumen der zurückgekauften Aktien entspricht rd. 3,94 % der bei Beginn des Rückkaufangebots am 06. Februar 2008 ausstehenden Aktien. Aktionäre konnten das Angebot bis zum 20. Februar 2008 annehmen.

Im Handelsregister der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft ist ein genehmigtes Kapital eingetragen. Der Vorstand ist ermächtigt mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 10. August 2010 durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch höchstens um 6.675.000,00 Euro zu erhöhen (Genehmigtes Kapital gemäß § 202 ff. AktG). Grundsätzlich ist den Aktionären bei einer Kapitalerhöhung unter Verwendung des genehmigten Kapitals ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand darf mit Zustimmung des Aufsichtsrats bei einer Kapitalerhöhung aus dem genehmigten Kapital das Bezugsrecht der Aktionäre in bestimmten Fällen ausschließen. Der Vorstand hat von der vorstehenden Er-

mächtigung zur Erhöhung des Grundkapitals aus genehmigtem Kapital bislang keinen Gebrauch gemacht.

Ein bedingtes Kapital in Höhe von bis zu 6.675.000,00 Euro durch Ausgabe von bis zu 6.675.000 auf den Inhaber lautenden nennbetragslosen Stammaktien (Stückaktien) dient der Gewährung von Aktien an die Inhaber von Options- bzw. Wandelschuldverschreibungen, die gemäß der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 28. August 2006 zur Ausgabe von Options- bzw. Wandelschuldverschreibungen bis zum 27. August 2011 von der Gesellschaft oder durch eine 100 % unmittelbare oder mittelbare Beteiligungsgesellschaft der Gesellschaft begeben werden. Das bedingte Kapital dient nach Maßgabe der Wandelanleihebedingungen auch der Ausgabe von Aktien an Inhaber von Wandelschuldverschreibungen, die mit Wandlungspflichten ausgestattet sind. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung vom 28. August 2006 jeweils festzulegenden Wandlungs- bzw. Optionspreis. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber der Wandel- und / oder Optionsschuldverschreibungen von ihren Wandlungs- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen oder die zur Wandlung verpflichteten Inhaber der Wandelschuldverschreibungen ihre Pflicht zur Wandlung erfüllen und soweit nicht eigene Aktien zur Bedienung dieser Rechte zur Verfügung gestellt werden. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Options- bzw. Wandlungsrechten oder durch Erfüllung von Wandlungspflichten entstehen, am Gewinn teil. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Die Gesellschaft hat bisher von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

### **13. Ausblick**

Unser Ziel ist es, die positive Entwicklung der vergangenen Jahre fortzuführen. Aktuell weisen einige unserer Beteiligungen stille Reserven auf.

Dennoch ist das Ergebnis für eine Beteiligungsgesellschaft wie die Deutsche Balaton AG nur schwer plan- und vorhersehbar. Das Ergebnis der kommenden Geschäftsjahre wird daher wie in der Vergangenheit stark von der Entwicklung unserer Beteiligungen und den Fragen, wann und wie sich Beteiligungsverkäufe realisieren lassen, abhängen. Nicht nur aufgrund der Zahl an börsennotierten Beteiligungen wird die Zukunft auch wesentlich von der Entwicklung der Kapitalmärkte abhängen.



In den nächsten Jahren wird unsere Beteiligung CornerstoneCapital AG sukzessive ihre Beteiligungsunternehmen verkaufen; die Verkaufserlöse sollen unter anderem als Kommanditeinlagen bei der CornerstoneCapital II AG & Co. KG verwendet werden.

Aufgrund des angekündigten Insolvenzantrags der MANIA Technologie AG erwarten wir im Geschäftsjahr 2008 eine Ergebnisbelastung von bis zu 4,0 Mio. Euro.

Das Geschäftsjahr 2008 hat mit Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten begonnen. Die Auswirkungen der Subprime-Krise auf die weltweite wirtschaftliche Entwicklung werden abzuwarten sein und können sich gegebenenfalls auch mittelbar auf die Deutsche Balaton auswirken. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt erwarten wir jedoch für das Geschäftsjahr 2008 wieder ein positives Ergebnis.

Heidelberg, den 29. April 2008

Der Vorstand

Jörg Janich

Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, Heidelberg

**Versicherung der gesetzlichen Vertreter**

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Heidelberg, den 29. April 2008

Der Vorstand

Jörg Janich

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, Heidelberg, aufgestellten und geänderten Konzernabschluss (im Folgenden „Konzernabschluss“) --bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang-- sowie den geänderten Konzernlagebericht (im Folgenden „Konzernlagebericht“) für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 15. April / 29. April 2008

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Kronner  
Wirtschaftsprüfer

Marquardt  
Wirtschaftsprüfer